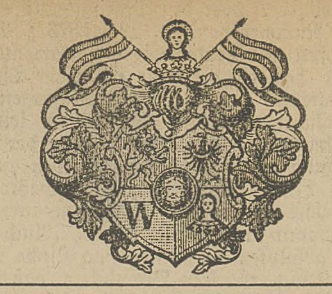
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 313. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 9. Juli 1881.**

Amerika.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind, gemessen an den Ansprüchen, welche wir zu erheben gewohnt sind, ein schlecht und theuer verwaltetes Land; darüber ist gar keine Täuschung möglich. Wer von hier über den Ocean geht, muß Verzicht leisten auf einen sehr großen Theil desjenigen Comforts, den wir einer eingeübten Administration, der polizeilichen Fürsorge für Sicherheit, Ordnung und Reinlichkeit verdanken. Und für dasjenige, was der Staat gewährt, zahlt man einen höheren Preis als bei uns, und zwar nicht auf dem geordneten Wege von Steuer und Sold, sondern zu einem sehr großen Theile auf dem Wege der Corruption. Das sind Uebelstände, die gar nicht abzuleugnen sind.

Aber man kann aus diesen Uebelständen weder auf die Fehlerhaftigkeit der amerikanischen Staatsform, noch auf Mängel des amerikanischen Nationalcharakters schließen. Der Grund dieser Erscheinung liegt in den wirthschaftlichen Zuständen Amerikas; der Staat entspricht dort wie überall den Zuständen der Gesellschaft. Der Amerikaner hat Geld genug, um eine recht kostspielige Verwaltung zu bezahlen, aber er hat nicht Zeit genug, um für eine ausgezeichnet sorgfältige Verwaltung zu sorgen. Mit welchen Mängeln auch das amerikanische Staatswesen behaftet sein mag, es entspricht den Ansprüchen der dortigen Bevölkerung und genügt ihnen mindestens eben so genau, als irgend ein europäisches Staatswesen den Ansprüchen seiner Bevölkerung.

In Amerika ist für einen Mann von Energie, Fleiß, geschäftlichem Talent, Erfahrungen sehr viel Geld zu verdienen; es ist dort weit leichter, mit denselben Anlagen vorwärts zu kommen, als es mit denselben Gaben bei uns gelingen würde. Die wahrhaft riesigen Vermögen sind dort häufiger als bei uns. In Amerika gelingt es Vielen, in wenigen Jahren ein Vermögen zu sammeln, von dessen Ertrag sie ihre Familie sicherstellen können, während sie bei uns nicht über das zum Leben Unerläßliche hinauskommen würden. Sie können von den reichen Erträgen ihrer Arbeit hohe Steuern zahlen und können sich leichter in manche Mängel des öffentlichen Lebens duldend fügen, als daß sie dieselben durch ihre eigene Arbeit verbesserten, für welche sie die Zeit doch an ihren gewinnbringenden Unternehmungen absparen müßten.

Wer in Amerika ein hervorragendes Talent zu verwerthen hat, ist an große Gewinne gewöhnt, mag er Kaufmann, Techniker, Arzt, Geistlicher sein. Es würde dort für den Staatsdienst kein Talent heranzuziehen sein, wenn ihnen nicht auch große Gewinne in Aussicht ständen, wenn in demselben nichts zu erreichen wäre, als ein nach der Schablone bemessenes Gehalt. Im Großen und Ganzen wird sich der Amerikaner bei aller Corruption im Staatsleben immer noch besser gestanden haben, als wenn er entweder die Verwaltung sich hätte selbst besorgen oder sie in den Händen von zwar ehrlichen, aber ganz talentlosen Leuten lassen müssen.

Die Staatsverwaltung gleicht dort mehr einer Generalentreprise, als einer Administration nach unseren Begriffen. Der Präsident des Congresses wird nicht gewählt um der ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften willen, welche ihm die Majorität der Wähler beimißt, sondern weil er betrachtet wird als der oberste Leiter einer Gesellschaft, die in einander eingearbeitet ist, mit einander zusammenhängt und im Stande ist, allen den Anforderungen zu genügen, welche das Staatsleben an die Administration stellt. Die politische Thätigkeit des gewöhnlichen Bürgers beschränkt sich darauf, einmal alle vier Jahre bei der Wahl des Präsidenten und eben so oft bei der Wahl des Congresses mitzuwirken. Hier verfährt er mit so großer Sorgfalt als möglich; diesem Loose vertraut er sein Schicksal auf eine Reihe von Jahren an.

Alle diese Grundsätze sehen sich sehr materialistisch an und man bezeichnet ja auch Amerika vorzugsweise als ein sehr materialistisches Land. Indessen die Bewegung für die Abolition hat gezeigt, daß es dem Yankee auch an rein idealen Zügen nicht fehlt, und die Geschichte des Krieges hat gelehrt, daß er sein Vaterland so heißt liebt, als der Bewohner irgend eines anderen Landes das seinige. Er schätzt in den Vereinigten Staaten das Gemeinwesen, welches ihm wie kein anderes die Gelegenheit bietet, alle seine Kräfte zu entfalten und zu verwerthen, welches seiner geistigen und wirthschaftlichen Entwickelung nicht das geringste Hemmniß in den Weg legt.

Die Verwaltungsordnung, welche Amerika besitzt, ist nicht mit den unvermeidlichen Fehlern der Republiken, ebenso wenig mit den unausrottbaren Fehlern der amerikanischen Nationalität behaftet, sondern es ist eine Verwaltungsordnung, wie sie den politischen und wirthschaftlichen Bedürfnissen eines immerhin noch jungen Coloniallandes im Gegensatze zu alten Culturstaaten entspricht. Aber die Verhältnisse Amerikas nähern sich denjenigen der alten Culturstaaten immer mehr und damit tritt auch die Nothwendigkeit ein, die bestehende Verwaltungsordnung zu reformiren und einen Civildienst zu schaffen, welcher mit dem der europäischen Staaten eine gewisse Aehnlichkeit hat. Eine solche Reformbestrebung ist in Amerika durch Carl Schurz in das Leben gerufen und hat in der Agitation vor der letzten Präsidentenwahl größere Ausdehnung gewonnen. Der Kampf darum wird den Inhalt der Geschichte Amerikas in der nächsten Zeit ausmachen. Es wird vielleicht langsam vorwärts gehen; es werden vielleicht von Zeit zu Zeit noch Rückschritte gemacht werden und namentlich könnte ein solcher Rückschlag eintreten, wenn ein unglückliche Wendung dahin führen sollte, daß der Vicepräsident Arthur zur Ausübung des höchsten Amts berufen werden sollte. Aber vorwärts wird es immer gehen.

Das amerikanische Volk fühlt sich seiner Zukunft sicher, wie keine andere Nation; es fühlt sich nicht gedrängt, Früchte in die Scheuern zu bringen, die sonst verderben könnten. Aus dieser stolzen, hoffnungsfreudigen Stimmung erklärt sich Manches, was uns in dem politischen Treiben dieses Staates seltsam berührt. Der Wille des Volkes muß geschehen; es giebt keine fremde Macht, die überwunden werden müßte, denselben durchzuführen. Gerade darum sieht man die Dinge ruhig an; man sucht nicht in überstürzter Weise eine Reform, von deren Nothwendigkeit man sich überzeugt hat, in das Leben zu rufen. Es kommt nicht vor, daß ein weitumspannendes Project heute ausgesprochen wird und daß man schon morgen Schritte thut, um dasselbe in das Leben zu rufen. Wer mit einem Vorschlage unterlegen ist, beruhigt sich dabei einstweilen ohne Murren; er weiß gewiß, daß, wenn der Vorschlag in sich gut und verständig ist, auch die Zeit zur Verwirklichung desselben herannahen wird, ohne daß man eine künstliche Erregung hervorzurufen nöthig hat zu dem Zwecke, um ihm die Bahn zu brechen.

Wir halten für gleichmäßig verkehrt die Auffassung derjenigen, die in den amerikanischen Zuständen ein Ideal sehen und derjenigen, die Amerika nur als ein abschreckendes Beispiel heranzuziehen lieben. Die politischen Zustände Amerikas sind der Verbesserung bedürftig, aber die Fortschritte, welche das Land macht, sind überraschend groß. Jetzt vor zwanzig Jahren begann der Bürgerkrieg. Die Zahl derjenigen war nicht groß, welche fest überzeugt waren, die Einheit des Reiches würde diesen Krieg überstehen und die Abschaffung der Sclaverei würde durchgeführt werden. Und wie glänzend sind diese für zu kühn gehaltenen Hoffnungen erfüllt worden. Auch die neue Aufgabe, welche die Union sich jetzt gestellt hat, wird gelöst werden. Nirgend ist man freier wie in Amerika von der Illusion, das Schicksal eines ganzen Reiches könne jemals abhängen von der Weisheit und der Kraft eines einzigen Mannes.

Breslau, 8. Juli.

Der „Reichsanzeiger" meldet heute, daß der Botschafter in Konstantinopel Graf v. Hatzfeldt-Wildenberg bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssecretärs im auswärtigen Amt betraut worden ist und derselbe gleichzeitig mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des auswärtigen Amtes beauftragt wurde. Diese provisorische Anordnung — schreibt die „Nat.-Ztg." — ist zweifellos nur die Vorläuferin der definitiven Ernennung des Grafen Hatzfeldt zum Staatssecretär im auswärtigen Amt, eine Stellung, die seit dem Tode des Staatsministers von Bülow am 20. October 1879 unbesetzt geblieben war. Der Name der Grafen Hatzfeldt als des berufenen Nachfolgers des Herrn von Bülow tauchte alsbald nach dessen vielbeklagtem Tode auf, auch scheint sich gleich anfangs die Wahl des leitenden Staatsmannes auf ihn gelenkt zu haben. Welch eine Reihe von Hindernissen und Zwischenfällen der Berufung des Grafen Hatzfeldt in den Weg traten, ergiebt sich schon aus dem Umstande, daß es beinah zweier Jahre bedurfte, um diese Hindernisse zu entfernen; auch heute ist, wohl lediglich aus formellen Rücksichten, der letzte Schritt noch nicht geschehen; Graf Hatzfeldt muß sich noch in Konstantinopel verabschieden. — Das „Berliner Tageblatt" schreibt in derselben Angelegenheit: „Alle Versuche, die gegen die Persönlichkeit des neuen Staats-Secretärs im Schwange waren, sind somit an dem festen Willen des Reichskanzlers und der unerschütterlichen Hingebung des Monarchen an seinen ersten Reichsbeamten gescheitert. Fürst Bismarck mag wohl hier und da auch einmal nach Gunst einen Mitarbeiter wählen, weit häufiger wählt er sie sich nach ihrer Fähigkeit, und ganz besonders ist diese für ihn maßgebend, wo es sich um die auswärtige Politik handelt. Des Grafen Hatzfeldt Tüchtigkeit hatte er seit Jahren erprobt, und man braucht sicher nicht zu zweifeln, daß er lieber sein Kanzleramt quittirt, als auf die intime Mitarbeiterschaft dieser bewährten Kraft verzichtet haben würde.

Der **Bundesrath** hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage wegen des Reichszuschusses für den Zollanschluß Hamburgs, ferner auf den Bericht seiner Ausschüsse die Vorlagen wegen der Verlegung der Elbzollgrenze, die Ausführungsbestimmungen zum Stempelgesetz, den Antrag Baierns wegen Durchführung des Tiroler Viehes angenommen. Für den Zollanschluß Hamburgs wurde eine Vollzugs-Commission gewählt, in welche Preußen, Baiern, Sachsen je ein Mitglied, Hamburg zwei Mitglieder entsendeten, welche Letztere aber nur eine Stimme haben. Hierauf vertagte sich der Bundesrath, dessen Wiederzusammentritt vor Mitte September nicht zu erwarten steht.

In **Oesterreich** ist die Ernennung des Feldmarschallieutenants von Kraus zum Statthalterei-Leiter in Pragerfolgt. Unser Wiener ***-Correspondent spricht sich über die Bedeutung dieses Wechsels in der politischen Administration Böhmens aus und theilt zugleich die Antecedentien des neuen Statthalters mit. Derselbe wird von officiöser Seite als eminenter Vertrauensmann des Kaisers bezeichnet. Er werde, so versichert ein Wiener Blatt, direct mit dem Monarchen verkehren und seine Berichte unmittelbar an die Cabinetscanzlei senden und von dieser Stelle auch seine Instructionen erhalten. Das würde keine Befestigung der Position des Cabinetes Taaffe bedeuten. Die czechischen Blätter haben zu diesem Schritt der Regierung noch keine definitive Stellung genommen.

Deutschland.

= **Berlin,** 7. Juli. [Gegen die Gefahr der Viehseucheneinschleppung aus Rußland. — Mangelhafter Schutz der deutschen Fischerei in der Nordsee.] Der Verwaltungsrath des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins hat in einer an den Reichskanzler und den Bundesrath gleichlautend gerichteten Eingabe die Ablehnung der Anträge nachgesucht, welche die Erleichterung der Ein- beziehungsweise Durchfuhr von Wiederkäuern aus Oesterreich-Ungarn oder Rußland nach oder durch Deutschland bezwecken. Bei der Art des Auftretens der Rinderpest in den russischen Steppen und der vorhandenen Unmöglichkeit, die Seuche in den genannten Ländern zu unterdrücken, könne die Gefahr der Seuchenverschleppung nur bei einer strengen Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots von Wiederkäuern aus Oesterreich-Ungarn und Rußland beschränkt werden. — Nachdem zum Schutze der deutschen Fischerei in der Nordsee ein Reichs-Kanonenboot aufgestellt worden ist, haben zwar die bis dahin unerträglichen Uebergriffe englischer Fischer aufgehört, nicht aber das Fischen nichtdeutscher Fischer in deutschen Gewässern. Das kann auch jetzt noch ungestört fortgesetzt werden, während beispielsweise Dänemark in seinen Gewässern dies nicht duldet und damit dem Seefischfang seiner Angehörigen nach allen Seiten hin Förderung und Beistand gewährt.

[Die Reise Goßler's nach Kissingen.] Die „Augsb. Allg. Ztg.",

---

Johann Maria Hildebrand.

Der schwarze Erdtheil hat abermals das Leben eines Forschers gefordert, und zwar eines Mannes, auf dessen rastlose Energie und unverwüstlichen Forschungstrieb die Wissenschaft die größten Hoffnungen baute, deren Erfüllung um so unzweifelhafter erschien, als ihm jetzt reiche Geldmittel und kräftige Unterstützung zu Gebote standen, nachdem er Jahre lang geradezu Außerordentliches im Sammeln und Beobachten geleistet hatte, ohne nennenswerthe Mittel zur Verfügung gehabt zu haben.

In einem Alter von kaum 35 Jahren ist Hildebrand den Strapazen erlegen, die gerade in Madagaskar mehr als anderwärts dem Forscher entgegen treten, und die seine wahrhaft eiserne Natur innerhalb eines knappen Jahrzehntes völlig zerstörten. Hildebrand entstammt der berühmten rheinischen Malerfamilie, sein vor sieben Jahren verstorbener Vater war der bekannte Düsseldorfer Historienmaler und der berühmte Aquarellist gleichen Namens war sein Onkel. Unser Johann Maria verrieth anfangs weder Anlage zum Künstler noch zum Naturforscher, und nach ziemlich erfolglosem Bankdrücken der rheinischen Schulen entschloß er sich eines schönen Tages Brauer zu werden und führte den Entschluß auch bald aus. Durch Unachtsamkeit und Ungeschicklichkeit eines Mitgesellen büßte er ein Auge ein, ein Unglück, welches ihm die Brauerei so gründlich verleidete, daß er umsattelte und Gärtner wurde. Das Jahr 1869 brachte ihn als Gehilfen in den botanischen Garten in Berlin und hier war es vor allen Anderen Alexander Braun, der so anregend auf ihn wirkte, daß er sich immer mehr und mehr der wissenschaftlichen Seite der Gärtnerei zuwandte. Unter Braun's liebenswürdiger Leitung — dem alten Herrn war es wie Wenigen gegönnt, die besseren Seiten seiner Untergebenen in unendlich zarter und wohlthuender Weise herauszufinden und zu stärken, — zog Hildebrand ein in die Botanik, die ja mit vollem Recht die „scientia amabilis", die liebenswürdige Wissenschaft, heißt und die in Deutschland diesen Namen doppelt verdient, da fast alle älteren Lehrer der Botanik an unseren deutschen Universitäten eben so gut Collegien über die Liebenswürdigkeit lesen könnten.

Das mächtig anregende wissenschaftliche Leben der Hauptstadt umfing Hildebrand bald ganz und gar. Neben der Botanik studirte er Zoologie und Medicin, lernte vermessen und kartographiren und warf sich mit Macht auf die ihm noch fremde englische Sprache. Dazu gehörte aber vor allen Dingen Geld, und das war ein seltener Artikel für Hildebrand. Zu stolz, um als erwachsener Mann Unterstützung von Hause zu erbitten, darbte er sich von seinem sehr knappen Gehilfengehalte (50 Mark monatlich) so viel ab als irgend möglich. Er lebte buchstäblich von Wasser und Brot, um die Mittel zur Anschaffung der nöthigsten Werke zu erschwingen, und wenn seine Collegen nach des Tages Arbeit ausruhten oder fidel waren, war er daheim und lernte. Glücklicherweise fand er Männer, welche diesen eisernen Fleiß anerkannten und ihn nach Kräften förderten, so daß er 1872 zum ersten Male wagen konnte, seine Forscherlust zu befriedigen.

Der erste Zug sollte Abyssinien gelten. Die Reisekosten wurden durch Anzahlungen auf die schon zum großen Theile im Voraus verkaufte Reiseausbeute gedeckt, aber die Kosten waren viel zu gering veranschlagt, und mit 1 Pfd. Sterl = 20 Mark in der Tasche betrat Hildebrand Abyssinien.

Die Lage war einfach zum Verzweifeln, zwar hatte er schon unterunterwegs fleißig gesammelt, aber bis diese Erstlingsfrüchte in Berlin eintrafen, vertheilt werden konnten, bis ihm dann ein etwaiger Ueberschuß nachgeschickt werden konnte — in der Zeit mußte er menschlicher Berechnung nach elend zu Grunde gegangen sein.

Aber das Glück ist dem Tapfern hold und Hildebrand führte im letzten Moment sein guter Stern mit der Karavane Hagenbeck's, des jüngeren der bekannten Thierhändler, zusammen. Hagenbeck lud den jungen deutschen Forscher ein mit ihm zu ziehen, er solle freie Hand haben für sich zu sammeln und nur bei großen Jagden assistiren, natürlich schlug Hildebrand mit Freuden ein und blieb Hagenbeck ein treuer Gefährte, der nur zu bald Gelegenheit erhalten sollte, seinem Retter zum Pfleger und Tröster zu werden, als Hagenbeck den Afrikafiebern unrettbar verfiel und in Hildebrand's Armen verschied. Die Resultate dieser abyssinischen Jagdexpedition waren so bedeutend, daß Hildebrand's Name mit einem Male bekannt wurde, und sein Berliner Vertreter, der Typus eines rührigen und uneigennützigen Unterhändlers, ihm größere Geldquoten nachsenden konnte. Diese Geldsendungen mußten immer auf gut Glück in einfachen Briefen geschehen, da nach diesen unwirthlichen Gegenden keine declarirten Briefe angenommen werden. Aus Hildebrand's Munde mußte man hören, welche Freude er hatte, als ihn mitten in Abyssinien ein Briefsack erreichte, dessen Inhalt fast total von Ratten vernichtet war, nur gerade der Brief aus Berlin war fast unversehrt, und als er ihn aufriß, flatterten ihm fünf große englische Banknoten entgegen.

Nach Hagenbeck's Tode drang Hildebrand in das Gebiet der Somali vor, eines der wildesten Völker, die grundsätzlich jeden Weißen erschlugen. Hildebrand schützte der Aberglaube der Muhamedaner, welche den von Allah Gezeichneten für unverletzlich erklären, der Verlust seines Auges wurde hier seine Lebensrettung und der „Sohn des Teufels" — welchen lieblichen Namen ihm die Araber seiner Einäugigkeit wegen verliehen hatten — durfte unangetastet unter den Somali's herumziehen. Dazu kam der ihm vorauseilende Ruf des großen Medicinmannes, Blinde, Lahme, Kranke aller Art, besonders die unter den Tropen so häufigen Opfer der Syphilis kamen und wollten geheilt sein. Mit einem wunderbaren Geschick nutzte Hildebrand dieses Verlangen nach Heilung aus. Der Koran gebietet: „Du sollst Dir kein Bildniß machen", Hildebrand sollte aber vor allen Dingen Photographien, Gesichts- und Schädelmaße und Zeichnungen besorgen. So wurde also jeder passend erachtete Kranke gemessen und gezeichnet als erste Vorbedingung zur Kur, dann vor den photographischen Apparat gesetzt, ihm strengstens anbefohlen, stille zu sitzen, da jeder Athemzug den Zauber stören könne, der Forscher murmelte etwelche deutsche Kraftausdrücke, oder sang bei besonders feierlichen Gelegenheiten ein „Gaudeamus" hinter seinem Apparat, bis die Aufnahme beendet war und zum Schluß erhielt der Kranke die meist sehr unschuldige Medicin.

Zur Terrainaufnahme wollte er einst einen Hügel besteigen, aber die Somali machten ihm begeiflich, daß sie ihn trotz seiner Einäugigkeit todtschlagen würden, wenn er es wagte. Bald darauf sollte der europäische Zauberer Regen schaffen, was er nur dann erklärte thun zu können, wenn er seinen Zauber auf der Bergesspitze wirken lassen dürfe; so gelang ihm die Besteigung und die Aufnahme der Landschaft.

Als Zahlmittel gelten im inneren Afrika — soweit überhaupt der

welche unter dem 4. d. M. sich telegraphiren ließ, daß die Reise des Ministers v. Goßler nach Kissingen nicht eine Conferenz mit dem Reichskanzler bezwecke, da letzterer sich „in augenfälliger Weise mit dem Culturkampf nicht befasse“, und daß nach dem „herausfordernden Auftreten der Ultramontanen“ eine Wendung zum Besseren in der Kirchenpolitik nicht zu erwarten sei, bringt nun folgendes vom 5. datirte Telegramm: „Die Regierung soll sich in Betreff des mit Ende des Jahres ablaufenden, im Juli v. J. erlassenen kirchenpolitischen Gesetzes geeinigt haben und, wenn möglich, mit Zugeständnissen nicht zurückhalten wollen. Das bestehende Gesetz wird als nirgends genügend erkannt. Die Bestellung eines neuen Capitulars in Trier findet größere Schwierigkeiten.“ Die „Germania“ bemerkt hierzu: Unter dem bestehenden Gesetz ist jedenfalls das Juligesetz gemeint. Wenn die Mittheilung richtig, so haben wir einen erfreulichen Fortschritt in den Anschauungen der Regierung zu constatiren, mit welchem hoffentlich auch die Kreuzzeitung einverstanden sein wird.

[Keine Zusammenkunft zwischen Bismarck und Haymerle.] Die Kreuzzeitung schreibt: „Ueber die von mehreren Blättern angekündigte Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Baron Haymerle ist bisher hier und, wie uns aus Wien geschrieben wird, auch dort noch nichts Positives bekannt.“

[Unterstaatssecretär Starke] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, Mittwoch Abend zwischen 7 und 8 Uhr, nachdem er eine Stunde lang von dem furchtbarsten Husten gepeinigt wurde, einer Lungen- und Brustfellentzündung erlegen. — In Berliner Blättern finden wir folgende biographische Notiz: Curt Moritz Hubert Starke, geboren in Naumburg, 14ten August 1831, wurde am 20. December 1853 Auscultator, 1856 Referendar, 1859 Regierungsassessor und als solcher zunächst der Regierung zu Merseburg überwiesen, 1861 nach Magdeburg versetzt, wo er bei dem Oberpräsidium der Provinz Sachsen beschäftigt wurde. 1867 wurde Starke zum Ober-Präsidialrath in Hannover, zwei Jahre später zum Regierungsrath daselbst ernannt und 1871 als Hilfsarbeiter in das Reichskanzler-Amt berufen. In demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath; 1875 die zum Geheimen Ober-Regierungsrath, 1879 zum Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die amtliche Thätigkeit Starke's führte ihn mit dem Reichstag und dem Landtag in mannigfache Berührung, namentlich in den Arbeiten der Commission. Auch in diesen Kreisen wußte Starke durch seine sachliche Haltung, durch seine Zuverlässigkeit und Offenheit, wie durch seine Klarheit und Geschäftskenntniß das Vertrauen und die Sympathie der mit ihm Verkehrenden zu erwerben. Herr Starke konnte der liberalen Partei nicht beigezählt werden, man konnte ihn eher als conservativ bezeichnen. Aus liberalen Kreisen ist ihm nichts desto weniger stets besondere Anerkennung geworden, weil der unparteiische, objectiv urtheilende Beamte in ihm erkannt und geschätzt wurde.“

[Fortschrittliche Parteibewegung.] In einer am 4. d. in Köln abgehaltenen Versammlung der Fortschrittspartei erstattete Herr R. Müntz Bericht über eine vor acht Tagen in Ohligs abgehaltene Versammlung, in welcher Herr Stadtverordneter Hamspohn sein Programm im Sinne der Fortschrittspartei entwickelte, worauf er nach der Versammlung von den Vertrauensmännern einstimmig als Candidat für die Reichstagswahl acceptirt wurde. Wenn es der Fortschrittspartei des Kreises Solingen gegenüber den stark vertretenen Mittelparteien gelingt, Hamspohn durchzubringen, dann darf man gratuliren; denn dieser ist einer der begabtesten Redner am Rhein.

[Der Kampf der Officiösen gegen die Fortschrittspartei.] Die Mittel, mit denen er betrieben wird, veranlassen selbst die im liberalen Lager am äußersten rechten Flügel stehende „Kölnische Zeitung“ zu folgender Bemerkung: „Bis jetzt hat die „Provinzial-Correspondenz“ versucht, glauben zu machen, die Fortschrittspartei habe keine Treue gegen den König und keinen Respect vor dem kirchlichen Glauben. Wenn es so weitergeht, wird sie ihr demnächst auch Achtung vor dem Eigenthum, Liebe zu der Familie, Heilighaltung der Ehe, überhaupt jede Tugend absprechen. Diese Art der Bekämpfung, so besorgen wir, wird der Fortschrittspartei mehr nützen als schaden.“

[Liberale Wahlbewegung.] Aus Zerbst wird geschrieben: Am Sonntag fand eine Versammlung von Vertrauensmännern aus den Kreisen der Fortschrittler, Secessionisten und Nationalliberalen statt. Auf der Tagesordnung stand die Candidatenfrage für die kommende Reichstagswahl. Die Candidatur des bisherigen Abgeordneten v. Cuny wurde fallen gelassen und schließlich eine Commission gewählt, welche die nöthigen Schritte unternehmen solle, um einen anderen Candidaten, möglichst aus dem Wahlkreise, zu gewinnen. Die anwesenden Mitglieder der Fortschrittspartei gaben ihre Bereitwilligkeit zu einem eventuellen Compromiß zu erkennen.

[Die Fortschrittspartei und der christliche Glaube.] Die „Prov.-Corresp.“ warnt die Wähler davor, sich aus politischen Gründen mit der Fortschrittspartei zu verbinden, da sie damit „eine Partei stärken, deren Wege nothwendig dahin führen, den christlichen Glauben im deutschen Volke zu untergraben.“ Um diese alberne Behauptung zu rechtfertigen, wirft sie der Fortschritspartei hinsichtlich der evangelischen Kirche ihre Abstimmung gegen die Synodalordnung vor. Daß die Fortschritspartei für die kirchliche Gemeindeordnung lebhaft eingetreten ist und dafür gestimmt hat, wird verschwiegen. Die Synodalordnung hat, wie die Fortschrittspartei richtig voraussah, die evangelische Kirche der Herrschaft der Hofpredigerpartei überliefert. Wer heute das fanatische Treiben und die Ketzerriecherei der bekannten orthodoxen Pfaffen verurtheilt, wird es der Fortschritspartei hoch anrechnen, daß sie in Voraussicht der bösen Folgen die Synodalordnung verwarf und wird bedauern, daß die Nationalliberalen in Vertrauensseligkeit dieselbe annahmen. — Hinsichtlich der katholischen Kirche wird heute der Fortschrittspartei geradezu vorgeworfen, daß sie im sogenannten Culturkampf der Regierung geholfen. — Sie habe im Gegensatz zur Regierung, die stets in der Hitze des Kampfes den festen, dauerhaften Frieden angestrebt, damals gegen die Kirche als solche gekämpft und die absolute Trennung des Staates von der Kirche erstrebt, — es sei ein Kampf des Unglaubens gegen den Glauben gewesen. — Um die Frechheit dieser Beschuldigung zu begreifen, braucht man blos dieselbe „Prov.-Corresp.“ aus jener Zeit nachzulesen. Damals wußte sie nur Loblieder über den Patriotismus der Fortschrittspartei zu singen. In der Nummer vom 14. Mai 1873 z. B. besprach sie den soeben beendigten „großen und denkwürdigen parlamentarischen Kampf um die Kirchengesetze“ und hob es als eine erbauliche Thatsache hervor, daß während des ganzen Kampfes über die kirchlichen Fragen innerhalb des Landtages ein kirchenfeindlicher, radicaler Geist von keiner Seite zur Geltung gelangte, daß vielmehr das aufrichtige Streben der Regierung, der Kirche ihre volle Berechtigung und ihr höheres Ansehen auf dem inneren Glaubensgebiete und auf dem sittlichen Gebiete zu wahren und nur die Uebergriffe auf das Rechtsgebiet des Staates abzuwehren, auch von der Volksvertretung entschieden anerkannt und getheilt wurde. Auch die alte demokratische Forderung einer absoluten Trennung von Kirche und Staat verstummte gegenüber dem allseitig erstarkten Bewußtsein, daß es ausgedehnte sittliche Gebiete giebt, auf welchen ein Zusammenwirken von Staat und Kirche unerläßlich, und daß eben deshalb die Regelung ihres friedlichen Nebeneinandersein's geboten sei.“

[An dem conservativen Charakter der Berliner Wahlbewegung] ist nunmehr nicht mehr zu zweifeln. Die auffällige, von der „Germania“ hervorgehobene Thatsache, daß der freiconservative Freiherr v. Zedlitz heute Abend in einer conservativen Wählerversammlung einen Vortrag halten wird, erklärt nämlich der „Reichsbote“ dadurch, daß Frhr. v. Zedlitz „selbst gebeten hat, man möge ihn eine Rede halten lassen und daß der betreffenden Persönlichkeit die politische Vergangenheit des Herrn v. Zedlitz völlig unbekannt war und sie nur dem Eindruck der persönlichen Darlegungen des Herrn v. Zedlitz folgte“. So schreibt der „Reichsbote“ und der „Reichsbote“ ist ein ehrenhafter Mann. Leider, sagt die „L. C.“, erfahren wir nicht, ob die Hauptstadt den neulichen Vortrag des Grafen Wilhelm Bismarck auch nur dem unbesieglichen Redebedürfniß und der Unkenntniß der politischen Vergangenheit desselben zu verdanken hat.

[Die Affaire des Prinzen Heinrich.] Aus Kiel, 7. Juli, schreibt man der „Vossischen Zeitungg“: Sie haben vollkommen Recht mit der Vermuthung, daß dem Vorgange der verschiedenen Blättern gemeldeten Belästigung des Prinzen Heinrich keine erhebliche Bedeutung beizumessen ist. Um den Sachverhalt aber vollkommen klar zu stellen, habe ich sofort an amtlicher Stelle Erkundigungen eingezogen. Die Sache liegt so: Prinz Heinrich kam Abends am 29. Juni gegen 10½ Uhr von einer Ausfahrt zurück. In der Nähe des Schlosses in der „Neuen Dänischen Straße“ fuhr in der Mitte der Fahrbahn ein Gelbgießer Herhold aus Elbing, 37 Jahre alt, mit einem Ziehwagen, auf welchem für einen Arbeiter, der umzog, Mobilien transportirt wurden. Der Kutscher des Prinzen rief dem Herhold zu, er möge an die Seite fahren, damit der Wagen Sr. K. Hoheit vorbei könne. Herhold, der möglicher Weise angetrunken war, fuhr aber erst nach mehrmaligem Zurufen von Seiten des Kutschers etwas an die Seite. Während der prinzliche Wagen dann vorbei fuhr, stieß Herhold „beleidigende Worte aus, die aber wohl auf den Kutscher bezogen werden müssen. Das Betragen des H. war jedenfalls ungebührlich und Prinz Heinrich ließ den Menschen arretiren. Letzterer wurde am nächsten Tage von der Polizei-Behörde dem hiesigen Amtsgericht, Abtheilung V, überwiesen. Die Anklage ist erhoben auf Grund des § 97 des Strafgesetzbuches. Verklagter befindet sich in Untersuchungshaft. Herhold ist seit längerer Zeit ein verkommener Mensch, früher war er Unteroffizier im kaiserlichen Seebataillon. Er ist bereits fünf Mal bestraft wegen Bettelns u. s. w., zuletzt wegen Unterschlagung. Mitte Mai d. J. wurde er aus der Strafhaft entlassen. Außerdem ist Herhold oft wegen Trunkenheit hier arretirt, u. A. wurde er am 14. October 1878 verhaftet, weil er im angetrunkenen Zustande bei der Abfahrt der königlichen Prinzen das Publikum belästigte.

[Deutsche Chronik.] Prinz Wilhelm von Preußen trifft nächsten Montag in Kiel ein. Das englische Reserve-Geschwader wird am Mittwoch im Kieler Hafen erwartet und bleibt daselbst bis zum Sonntag. — Eine allgemeine Studenten-Versammlung in Leipzig hat die Absendung folgender Sympathie-Adresse an die deutschen Studenten in Prag beschlossen: „Das brutale Vorgehen von Seiten der Czechen gegen die deutschen Studenten in Prag rief bei der Studentenschaft Leipzigs die größte Empörung hervor. Die allgemeine Studenten-Versammlung Leipzigs bezeigt hiermit ihr regstes Mitgefühl mit den deutschen Brüdern in Prag und ruft Euch zu: Harret aus im Kampf gegen solch' unwürdige Angriffe und wahrt deutschen Geist, deutschen Sinn und deutsches Recht. Die allgemeine Studenten-Versammlung in Leipzig, am 5. Juli 1881. An das Corps „Austria“ in Prag.“ — Am 2. d. ist in Hosterwitz bei Pillnitz der rühmlichst bekannte Kunsthändler Theodor Oswald Weigel aus Leipzig gestorben. Von seinen umfangreichen literarisch-artistischen Unternehmungen sind vor Allem Försters „Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei und Malerei“ hervorzuheben. — Ueber die Durchführung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig wird noch Folgendes mitgetheilt: Wie jetzt bekannt wird, hat ein großer Theil der aus Leipzig Ausgewiesenen vor der Abreise die zurückbleibenden Frauen und Kinder in Person dem Oberbürgermeister Dr. Georgi mit der Bitte um Schutz und Unterstützung vorgestellt. Ueber die ertheilte Antwort hat man nichts in Erfahrung bringen können, doch meint der Correspondent des conservativen sächsischen „Volksfreund“: „Die Stadt wird in der ersten Zeit wohl hier und da eingreifen müssen“. — Von den 14 aus dem Landkreise Ausgewiesenen sind 7 Gemeinderathsmitglieder. Aus Leipzig sind ausgewiesen: Bebel, Hasenclever, Liebknecht, die Schriftsetzer Kiesling und Reinsberg, Markthelfer Kiesling, die Buchhändler Fink, Hadlich und Goldhausen, Xylograph Burckhardt, Maler Nauert, die Schneider Witt und Tiedt, die Tischler Mosemann und Willecke, Schmied Heinrich, Bierhändler Wienholz, Schuhmacher Schröder und Cigarrenmacher Windthorst. Unter den betroffenen Personen befinden sich 6 bereits aus Berlin oder Hamburg Ausgewiesene und 27 Verheirathete. Dieselben haben insgesammt 53 Kinder zurückgelassen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 7. Juli. [Der Kaiser. — Fürst Milan von Serbien. — Prinz von Coburg. — Die Bürgermeisterwahl. — Zur Knebelung der öffentlichen Meinung. — Die Stadt Wien und der Erlaß des Prager Bürgermeisters. — Für den deutschen Schulverein. — General-Regulirungs-Plan von Wien.] Der Kaiser wird Dinstag, den 12. d. Mts. aus Ischl hier eintreffen und im Laufe der nächsten Tage die Inspicirung der Truppen der Wiener Garnison fortsetzen und zu Ende führen. — Fürst Milan von Serbien, welcher gestern Abend mit seiner Gemahlin, der Fürstin Natalie, aus Belgrad hier eintreffen sollte, hat in Ivanka bei Preßburg die Reise unterbrochen, um seiner dort weilenden Tante, der Fürstin Arenberg (verwittweten Fürstin Obrenovics), einen Besuch abzustatten. Fürst Milan und Gemahlin kommen heute hier an. — In dem Befinden des Prinzen August von Coburg ist dem heute Nachmittags ausgegebenen Bulletin zufolge eine entscheidende Wendung noch nicht eingetreten; indeß erhält sich der Kräftezustand in ziemlich befriedigender Weise und hat auch die Athemnoth etwas abgenommen. — Heute Vormittag fand in einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes die Wahl des Bürgermeisters statt. Zu der Sitzung hatten sich sämmtliche Gemeinderäthe eingefunden. Von den statutenmäßigen 120 Gemeinderäthen erschienen 117. Von 117 abgegebenen Stimmzetteln entfielen 95 auf Herrn Dr. von Newald, 16 auf Herrn Dr. von Mauthner, 6 Stimmzettel wurden leer abgegeben. Dr. von Newald ist somit für eine dreijährige Functionsdauer zum Bürgermeister von Wien gewählt. — Ein Regierungserlaß, betreffend die Zurückweisung von Telegrammen, welche sämmtlichen Telegraphen- und Eisenbahn-Telegraphen-Stationen in Böhmen zugegangen, ordnet Folgendes an: „Oeffentliche Kundgebungen oder Proclamationen an Körperschaften oder einzelne Bevölkerungsklassen, wenn sie nicht von der k. k. Regierung ausgehen, sind unbedingt abzuweisen und die Original-Telegramme hierher einzusenden; Confiscations-Telegrammen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.“ — Bekanntlich hat in den letzten Tagen der Prager Bürgermeister den ihm unterstehenden Magistrat beauftragt, sich bei Correspondenzen der Stadt Prag an wen immer und wo immer hin der czechischen Sprache zu bedienen. Was dieser Erlaß bedeutet, liegt klar zn Tage: Prag, das Tausende deutscher Einwohner zählt, die den wohlhabendsten und intelligentesten Theil der Bevölkerung bilden, soll dem In- und Auslande gegenüber als rein czechische Stadt erscheinen. Außerdem besitzt der erwähnte Erlaß eine besonders gegen Wien gerichtete Spitze. Zwischen den städtischen Verwaltungen von Wien und Prag besteht wegen Armen-Angelegenheiten, Conscriptionswesen, Krankengelder-Vergütungen, Zuständigkeits-Agenden u. s. w. ein fortwährender Schriftenwechsel, wobei bisher ausschließlich die deutsche Sprache gebraucht wurde. Wenn nach dem neuesten Erlasse des Prager Bürgermeisters nun nur noch czechisch abgefaßte Actenstücke hier eintreffen, so müßte die Commune Wien besondere Translatoren zur Bearbeitung dieser Correspondenzen anstellen, Kosten darauf aufwenden und die Arbeit der Beamten erschweren. Finanzielle Rücksichten treten übrigens ganz hinter die politischen Bedenken zurück, die durch ein Eingehen auf die czechischen Aspirationen hervorgerufen würden. Wir können es daher nur billigen, daß im Wiener Gemeinderathe der Prager Erlaß rechtzeitig zur Sprache gebracht und das zu beachtende Verhalten der Wiener Stadtverwaltung geregelt werde. In der morgigen Sitzung des Gemeinderathes gelangt ein auf diese Angelegenheit bezüglicher, vom Gemeinderath Moriz Redl eingebrachter Antrag zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung. Dieser Antrag lautet:

„Dringlichkeits-Antrag des Gemeinderathes Moritz Redl und Genossen: Nach übereinstimmenden Meldungen hat der Bürgermeister von Prag in einem jüngst erfolgten Erlasse den Prager Magistrat beauftragt, bei Correspondenzen, welche aus eigener Initiative der Stadt Prag an wen immer und wo immer hin erfolgen, die czechische Sprache zu gebrauchen. In Erwägung, daß die Stadt Prag sehr häufig in die Lage kommt, aus eigener Initiative mit der Gemeinde Wien correspondiren zu müssen, ja in Gemeinde-Angelegenheiten ein ununterbrochener Schriftenwechsel besteht; in Erwägung, daß die Correspondenz der Landeshauptstadt Prag mit der Reichshauptstadt Wien von jeher in deutscher Sprache geführt wurde; in weiterer Erwägung, daß der Erlaß des Prager Bürgermeisters lediglich in politischen und nationalen Aspirationen, insbesondere in dem Bestreben, die Stadt Prag als eine rein czechische Stadt erscheinen zu lassen, seinen Grund hat; in endlicher Erwägung, daß es die Phicht der Stadt Wien ist, derlei Maßnahmen, welche geeignet sind, die deutsche Nationalität zu verletzen, entgegen zu treten, beantragen die Gefertigten: der Gemeinderath beschließe: Die von der Gemeinde Prag an die Gemeinde Wien gerichteten Correspondenzen sind, falls dieselben in czechischer Sprache abgefaßt erscheinen, zurückzuweisen, und ist der Bürgermeister von Prag von diesem Beschlusse zu verständigen. Dieser Antrag ist der ersten Section zur dringlichen Behandlung zuzuweisen.

Wir erachten die Annahme dieses Antrages als so selbstverständlich, daß die Zuweisung desselben an die Rechtssection fast nur als eine Formalität erscheint. Indeß, wenn auch nicht sofort die Annahme des Antrages, sondern die Zuweisung an die erste Section zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung erfolgt, so darf doch bei der Wichtigkeit des Gegenstandes erwartet werden, daß die Rechts-

---

Handel vorgedrungen ist — die alten österreichischen Maria-Theresia-Thaler, die zu diesem Zwecke speciell noch heute geprägt werden. Hätten die Träger geahnt, welche Summen Hildebrand bei sich führte, so war er verloren. Die Thaler lagen also in einer scheinbar alten Kiste mit doppeltem Boden zwischen Tuchfetzen, um jedes Klirren zu verhüten und nur die nothwendigsten Stücke hatte der Reisende bei sich. Nachts, wenn Alles schlief, mußte er den Doppelboden öffnen und neuen Vorrath herausholen. Um sich zu gewissern, daß alle Träger schliefen, offerirte er ihnen gewöhnlich vorher mit lauter Stimme Tabak, widerstanden sie diesem Reize, so schliefen sie sicher. Solcher Züge ließen sich viele herausheben, hoffentlich liefern uns Hildebrand's Papiere ein ausführliches Bild seiner Fahrten. Bekannt in weiteren Kreisen wurde Hildebrand durch die Einführung des ersten Flußpferdes in Berlin, welches er persönlich im Frühjahr 1874 in den dortigen berühmten zoologischen Garten brachte. Bodinus hatte auf eine telegraphische Anfrage von Zanzibar aus das Thier telegraphisch gekauft und Hildebrand kam mit dem nächsten Dampfer und brachte es selbst. Er war damals total erschöpft, aber durchaus nicht afrikamüde. Köstlich waren seine Schilderungen der Fährlichkeiten, die er durchgemacht, ehe sein wilder Pflegling — ein wenige Wochen altes Thier — auf dem Dampfer zur Passage zugelassen wurde, wie die englischen Ladys ihn und sein Beest höhnend über die Achsel angesehen während der Fahrt, die Schwierigkeiten in Brindisi, die „bestia feroce“ zu landen und sie mit dem Eilzug mitnehmen zu dürfen. Er hatte das Thier gesäugt, nachdem die Mutter unter seinen Kugeln gefallen war. Eine Champagnerflasche voll Milch, einige Eier und Mehl dazwischen gerührt, in der Hand, saß oder stand er vor dem Ungethüm und ließ es gleich einem Säuglinge aus der Flasche trinken. Es war ein wirklich köstliches Genrebild, den von der Tropensonne gebräunten, hageren, langbärtigen Mann, sein schwarzes kugelrundes Ungethüm, daß ihn verständnißinnig anglotzte, pflegen zu sehen.

In Berlin fand Hildebrand in der Familie seines Vertreters, Rector Rensch, scheinbar völlige Heilung, die Fieberanfälle blieben weg und unter der mütterlichen Pflege der in stets besorgter Güte in zartester Weise um ihn waltenden Hausfrau erholte er sich soweit, daß er 1879 von Neuem den Wanderstab ergriff, um diesmal Madagaskar zu erforschen. Frohe Briefe meldeten den guten Fortgang seiner Untersuchungen, überraschend reiche Sammlungen folgten bald nach. Unter den neuen Pflanzen, deren Kenntniß wir Hildebrand verdanken, war eine herrliche Schirmpalme aus den Wäldern des Inneren von Madagaskar sogar der Vertreter einer uns bisher unbekannten Gattung. Sie wurde zu Ehren des Reichskanzlers Bismarckia nobilis getauft, und der Breslauer Botanische Garten ist einer der wenigen glücklichen Besitzer eines Exemplars.

Mit einem Male blieben die Nachrichten von Hildebrand aus; der deutsche Consul in Tamatave wurde um Nachforschungen ersucht, und Hildebrand endlich schwer krank im Innern aufgefunden und nach Tamatave transportirt. Heftige Magenblutungen waren eingetreten, aber nochmals besserte sich sein Zustand Dank der guten Pflege im Consulat. Von Neuem zog er aus und ganz unerwartet kam heute die Nachricht, daß er in Antannarivo seinen Leiden erlegen sei.

Die deutsche Wissenschaft erleidet einen harten Schlag durch seinen Tod, selten hat ein Sammler in so kurzer Zeit soviel und so gutes Material zusammengetragen, das zum großen Theil schon in den Händen bewährter Bearbeiter ist. Wir, die wir ihm näher standen, verlieren in ihm einen treuen, aufopferungsfähigen Freund, dessen eiserne Willenskraft Jedem Bewunderung abnöthigte. Möge er im Schatten seiner geliebten Palmen sanft ruhen, unter welchen ungestraft zu wandeln, auch ihm nicht beschieden war. B. Stein.

[Das Schliemann-Banket.] Der neue Ehrenbürger von Berlin mußte noch in die bürgerliche Gesellschaft der Hauptstadt thatsächlich und mit geziemender Feierlichkeit eingeführt werden, und das ist Donnerstag Abend geschehen. Der gegebene Ort für diese bürgerliche Ceremonie war das Stadthaus. Eine stattliche Gemeinde von Herren und Damen, die geistige Elite der Stadt, hatte sich versammelt, um Herrn Schliemann zu begrüßen. Punkt neun Uhr trat Oberbürgermeister von Forckenbeck in den großen Festsaal, hinter ihm, von dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann und dem Bürgermeister Dunker geführt, der Gegenstand der Huldigung, Dr. Schliemann. Ehrerbietig erhob sich die Versammlung und nahm nicht früher Platz, als bis der Gefeierte neben seiner Gattin vor der Rednerbühne sich niedergelassen hatte. Professor Virchow war der erste Festredner. Er hieß den jüngsten Mitbürger und seine Gattin mit herzlichen Worten willkommen, stellte dessen wissenschaftliche Verdienste in rechtes Licht und schilderte in knapper, zu Herzen dringender Weise, wie in Schliemann, der länger wie ein Lebensalter dem Vaterlande fern und entfremdet gewesen war, die Vaterlandsliebe mälig wieder erwachte, und wie aus diesem Erwachen der Entschluß hervorging, die ganze reiche Frucht unermüdlicher Forschungen dem Vaterlande zu schenken, Berlin zur Hüterin der Schätze zu machen, die Jahrtausende unter dem Erdboden geruht. Das feine Gelehrtengesicht erschien poetisch verklärt, als Virchow erzählte, wie am Idagebirge die Kornblume und die Schlehdornblüthe heimathliche Erinnerungen weckten, und die Sehnsucht nach dem Vaterlande gewaltig sich regen ließ. Die zweite Hälfte seiner Rede widmete Virchow, der Führer der „fortschrittlichen Republikaner“, dem Kaiser, dessen Größe sich darin namentlich offenbare, daß er offenes Auge habe, nicht blos für die militärischen und politischen, sondern auch für die Dinge der Kunst und der Cultur. Der Kaiser war es, der alsbald das Schliemann'sche Geschenk zu würdigen wußte und in Kaiserlicher Weise den Dank dafür aussprach. Dem Kaiser und König brachte deshalb Virchow ein dreimaliges Hoch, welchem aus der Versammlung ein begeistertes Echo antwortete. Das Orchester spielte die Nationalhymne, und stehend hörte man dieselbe an. — Ministerialdirector Schöne, welcher nach Virchow im Namen des Cultusministers sprach, wurde Schliemann's Verdiensten in ähnlicher Weise gerecht. In besonders liebenswürdiger Weise apostrophirte er Frau Schliemann, die bekanntlich eine geborene Griechin ist. „Wie das deutsche Volk“, so ungefähr sagte Herr Schöne, „nach dem Worte seines großen Dichters niemals aufhört, das Land der Griechen mit der Seele zu suchen, so möge auch das Herz der Griechin ein wenig der Stadt gehören, welcher ihr Gatte die Früchte seiner Forschungen gespendet hat.“ Mit einem Hoch auf Herrn und Frau Schliemann schloß diese zweite Rede. Der letzte Redner war der Gefeierte selbst. Sein Vortrag galt der Erzählung seiner Fahrten, die bereits bekannt sind. Die Mittheilungen Schliemann's, daß Virchow (der fortschrittliche Republikaner) es gewesen, welcher ihn zur Rückkehr in die Heimath und zur Schenkung seiner Funde an das Reich veranlaßt, welcher die erloschene Flamme des Patriotismus neu in ihm und mächtig entfacht, haben wir bereits im Mittagblatt ausführlich erwähnt. Gewaltiger Applaus folgte derselben.

Kaiserin Elisabeth. Roman von Gregor Samarow. (Stuttgart und Leipzig. Eduard Hallberger.) Um die sympathischen Gestalten Reventlov's und der lieblichen russischen Wirthstochter gruppiren sich Personen und Ereignisse, welche ein interessantes und wahrheitstreues Gemälde russischer Zustände darbieten. Samarow versteht die Kunst, spannend zu erzählen, pikante Einzelheiten reizvoll auszumalen; er ist mit dem Hofleben vertraut, wie wenige andere Schriftsteller, und daher gelingt es ihm, auf den Leser den Eindruck zu machen, als erzähle er Geschichte, wo er Erdichtetes vorträgt. Allein warum sechs Bände? Wäre nicht weniger — mehr gewesen?

section mit thunlicher Beschleunigung darüber der Vollversammlung des Gemeinderathes Bericht erstattet. — Die Leitungen der Studenten-Verbindungen „Albia“, „Libertas“, „Allemannia“, „Sudetia“, „Teutonia“, „Arminia“, „Herulia“, „Bruna“, „Cheruskia“, „Silesia“, „Germania“, des Deutsch-österreichischen Lese-Vereins und der Lese- und Redehalle an der Technik beschlossen, an die deutschen Studenten einen Aufruf zu richten, in welchem dieselben aufgefordert werden sollen, „eine heilige Mission zu übernehmen, der sich kein treu und ehrlich Deutscher entziehen darf“, nämlich für den Deutschen Schul-Verein Propaganda zu machen. — Das Stadtbauamt hat den Organisationsplan für ein technikches Bureau zur Anfertigung des so eminent nothwendigen General-Regulirungs-Planes für Wien und Umgebung dem Gemeinderathe vorgelegt.

[Die Prager Vorgänge und Verwandtes.] Aus Prag, 6. d., Nachts, wird der „D. Ztg.“ geschrieben: Soeben spielte sich im Garten des Deutschen Casinos eine sehr erregte Scene ab. Die concertirende Militär-Capelle weigerte sich, der stürmischen Aufforderung, das „Deutsche Lied“ zu spielen, nachzukommen, sich auf das Verbot des General-Commandos, deutsche Lieder, sogar das „Gaudeamus“, zu spielen, berufend. Das Publikum weigerte sich, weiter Tanzstücke anzuhören, worauf die Capelle sich entfernte und der Männergesangverein unter unbeschreiblichem Jubel das „Deutsche Lied“ vortrug.

Ueber die Tendenz der czechischen Excesse erhält dasselbe Blatt folgende Darstellung von hervorragender Seite: „Es ist richtig, wenn man in Bezug auf die letzten Vorgänge hier von nationalen Leidenschaften spricht, es war nichts Anderes, als ein von langer Hand geplanter, schlau und meisterhaft durchgeführter nichtswürdiger Streich gegen die deutsche Universität, in der die Leidenschaften nur insofern eine Rolle gespielt haben, als die Leidenschaft des Pöbels zu rohen Excessen dabei zu Hilfe genommen wurde. Dabei herrscht aber eine Disciplin unter diesen Czechen, daß selbst der Mob der ausgegebenen Parole unbedingt gehorcht. Das ganze Vorgehen der Führer in dieser Sache, die diesesmal einzig unter den Jungczechen zu suchen sind, liegt klar auf der Hand. Als in dem überstürzten Schluß des Reichsrathes die Universitäts-Angelegenheit eine für alle Parteien so unerwartete Sistirung gefunden hatte, war natürlich im ersten Moment im Czechenlager große Bestürzung, aber nach kurzem Ueberlegen fand man, daß sich vielleicht noch ganz besonderes Capital aus der Situation schlagen lasse. Die czechische Universität neben einer deutschen wäre ja doch nur ein pis aller, und wenn es gelänge, durch die Inscribirungen für das nächste Schuljahr zu beweisen, daß nur eine ganz verschwindende Anzahl von deutschen Studenten sich an derselben befindet, so könnte der Antrag auf Utraquisirung vielleicht mit mehr Glück als bisher noch einmal eingebracht werden, unter Hinweis darauf, wie unsinnig es sei, das colossale Material an Sammlungen, Anstalten 2c. für ein paar Deutsche zu verwenden und für die erdrückende Mehrzahl der „Böhmen“, wie sie mit Vorliebe sagen, mit den ungeheuersten Geldopfern Alles noch einmal zu schaffen. Ist aber nur einmal die Utraquisirung durchgesetzt, dann ist von dieser zur Czechisirung nur ein sehr kleiner Schritt. Und wie fein ist die Sache angelegt worden! Da man den Deutschen das Universitätsthor nicht sperren kann, mußten sie dahin gebracht werden, freiwillig fern zu bleiben, und das ist natürlich nicht anders zu bewerkstelligen, als durch Terrorisirung, die aber auch nur gerade so weit gehen darf, um sich mit der gehörigen Dosis von Scheinheiligkeit, Heuchelei, niederträchtiger Lüge 2c. aus der Affaire zu ziehen und sogar einen gewissen Grad der Entrüstung gegen den „leider nicht immer in den Grenzen zu haltenden Pöbel“ an den Tag zu legen. Und wie haben die Leute das durchgeführt und wie haben sie ihren Zweck nach allen Seiten erreicht? Am Sonnabend früh war die Parole ausgegeben: „Die Hetze ist aus!“ — und auch nicht der geringste Unfug hat mehr stattgefunden. Sind sich doch die Czechen hinreichend bewußt, wie tief die Einschüchterung aller deutschen Eltern, die studirende Söhne haben, gegangen sein muß, und wie das außerhalb Prag noch ganz anders gewirkt haben wird als hier! Darin liegt nun auch die allergrößte Gefahr für die deutsche Sache. Es sollten allerwärts die Motive der Czechen zu diesem Treiben klargelegt und daraus soll auch gefolgert werden, daß eine weitere Gefahr für die deutschen Studenten nicht zu befürchten ist, da es sich ja nur um die Inscribirung für das nächste Schuljahr handeln kann, um durch dieselbe eine Pression auf den Reichsrath und die öffentliche Meinung außerhalb Böhmens auszuüben. Gleichzeitig müßte eine ernste, dringende Mahnung an alle Deutsch-Böhmen, Deutsch-Mährer, Deutsch-Schlesier und wer sonst seine Söhne an die Prager Universität gesendet hat, ergehen, wie es nicht nur heiligste Ehrensache für Jeden sei, sondern auch in seinem und seiner Nachkommen eigenstem persönlichen Interesse liege, den Besuch der Prager Universität durch deutsche Hörer mehr als je zu unterstützen und zu fördern und dadurch eine drohende Gefahr von der deutschen Bevölkerung Böhmens abzuwenden.“

Die „Bohemia“ meldet aus Saaz: In Folge unliebsamer Erfahrungen, welche aus Anlaß der neuerlich in Saaz stattgehabten Wanderversammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft für Böhmen gemacht wurden, sowie im Hinblick auf die letzten Prager Excesse gegen deutsche Studenten, ließ der Saazer Bürgermeister Dr. Titlbach nach vorhergegangener Berathung mit dem Stadtrathe dem böhmischen Forstverein, welcher vom 7. bis 10. August gleichfalls seine Wanderversammlung in Saaz abhalten wollte und zu diesem Behufe auch bereits die nöthigen Einleitungen getroffen hatte, die Mittheilung zugehen, daß wegen der oben angedeuteten Gründe die Stadt Saaz nicht in der Lage sei, die Mitglieder dieses Vereins zu empfangen und zu beherbergen. Das bezügliche Absageschreiben ist am 4. d. Mts. an den Präsidenten dieses Vereins, Fürsten Carl Schwarzenberg, abgegangen.

Der „Brüxer Anzeiger“ meldet: Wie uns mitgetheilt wird, hat dieser Tage ein Geschäftsmann, welcher eine Geschäftsreise nach Prag vorhatte, bei der Behörde um Verleihung eines Waffenpasses auf einen sechsläufigen Revolver unter der Begründung nachgesucht, daß er nach Prag reisen müsse und des slavischen Idioms nicht mächtig sei.

Aus Reichenberg, 6. Juli, wird gemeldet: Heute Nacht hat zwischen Czechen und Deutschen eine halbstündige Rauferei stattgefunden. Zwei Czechen wurden verhaftet.

Der Stadtrath von Böhmisch-Leipa hat folgende Resolution beschlossen: „Die Kunde von den gewaltthätigen Angriffen, welchen nicht allein die deutschen Studenten, sondern auch die deutschen Bewohner Prags überhaupt in der letzten Zeit ausgesetzt waren, haben wir Alle vernommen. Nachdem dieses Vorgehen gegen die Deutschen Prags den Aufenthalt daselbst für jeden Deutschen unleidlich macht und erfolgt zu sein scheint, die deutsche Jugend Böhmens von dem Besuche der ältesten deutschen Universität abzuhalten, so spricht der Gemeinde-Ausschuß sein tiefstes Bedauern über diese Provocation aus und begrüßt mit Dank den Aufruf der deutschen Abgeordneten aus Böhmen.“

[Kundgebungen zu Gunsten der bedrängten Deutschen in Böhmen.] Der Linzer Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 6. d. nach vorausgegangener Dringlichkeitserklärung eine Resolution beschlossen, in welcher er der tiefen Entrüstung der Bevölkerung über die in Prag gegen deutsche Stammesgenossen verübten Attentate Ausdruck giebt und die Hoffnung ausspricht, daß es der Regierung in Erfüllung ihrer Pflicht gelingen werde, diesem Zustande für immer ein Ende zu machen. Sämmtliche Clericale stimmten dagegen. Diese „schwarzen Czechen“ sind also über die in Kuchelbad verübten Pöbelexcesse nicht entrüstet und wünschen auch nicht, daß in Prag Ordnung gemacht werde. Einen anderen Sinn kann man ihrem Votum nicht beilegen.

Die Gemeindevertretung von Krems beschloß einhellig eine Kundgebung, worin über die schmachvollen Angriffe, welche mit roher Gewaltthätigkeit von czechischen Studenten gegen wehrlose Deutsche in Prag und Umgebung verübt wurden, die tiefste Entrüstung ausgesprochen wird.

Eine ähnliche Resolution nahm der Politische Bauernverein von Langenlois und Umgebung an.

[Confiscations-Hausse.] Zum fünften Male seit Beginn des Monats ist die „Wiener Allgemeine Zeitung“ der Confiscation zum Opfer gefallen.

[Vom Arlberg-Tunnel.] Man schreibt der „P. C.“ aus Innsbruck: Vorige Woche besuchte der Handelsminister, Baron Pino, die Bauleitungen des Arlberg-Tunnels in St. Anton und in Langen. Der Arlbergtunnel bietet im Inneren ein total anderes Bild, als der Gotthardtunnel. Während nämlich hier wie dort das Avancement des Richtstollens in gleicher Weise mit möglichster Forcirung vor sich geht, geschieht die Ausweitung des vollen Tunnelprofiles und dessen Ausmauerung am Gotthard in einer langgestreckten, viele tausend Meter messenden Linie unter Verhältnissen, welche es nicht gestatteten, die Fertigstellung des Tunnels mit der gleichen Raschheit erfolgen zu lassen, wie den Vortrieb des Stollens, so daß der Aufwand für die Forcirung des Stollens theilweise durch die Langsamkeit der Ausweitungsarbeiten wieder verloren ging. Als Beweis dafür mag gelten, daß heute, nachdem der Durchschlag des Gotthardtunnels vor bereits 1½ Jahren erfolgte, noch nahezu 5000 Meter Tunnel unvollendet sind, d. h. es wird zwischen dem Durchschlage und der gänzlichen Vollendung des Tunnels ein Zeitraum von 2—3 Jahren liegen. Hier am Arlberge hingegen wird an je 18—20 concentrirten Arbeitsstellen die Ausweitung und rasch hinterher die Ausmauerung vorgenommen, und so wurde es möglich, dem raschen Fortschritte des Stollens so zu sagen auf der Ferse mit dem fertigen Tunnel zu folgen, da sich die Angriffsstellen beliebig vermehren lassen, so ist auch für einen etwa später erzielten, noch größeren Fortschritt in Sohlstollen das unmittelbare Nachrücken des fertigen Tunnels gesichert, so zwar, daß die Summe der nicht fertigen Tunnelstrecken auf jeder Seite nie mehr als ungefähr 600 Meter beträgt. Gegenwärtig ist auf der Ostseite etwas über 1000 Meter durch den Richtstollen aufgefahren, während gegen 500 Meter Tunnel fertig, resp. in der Mauerung begriffen sind und in den nächsten Tagen geschlossen sein werden. Auf der Westseite, woselbst das Gebirge wegen seiner geringen Standfestigkeit und des großen Wasserandranges wegen dem rascheren Fortschritte sehr hinderlich ist, sind auch bereits über 700 Meter Stollen und circa 280 Meter Tunnel theils fertig, theils dem Gewölbeschluß unmittelbar entgegensehend. Auf der Ostseite ist Beharrungszustand, in welchem die Erstellung der Ausweitung und Ausmauerung mit derselben Geschwindigkeit wie der Stollenvortrieb erfolgt, bereits erreicht; auf der Westseite, woselbst die volle Entwickelung wegen der noch geringeren Länge erst vor Kurzem möglich war, ist dieser Zustand auch schon nahezu erreicht, da die nöthigen Angriffsstellen bereits geschaffen sind. Der Grund dieses auffallenden Unterschiedes zu Gunsten des Arlbergtunnels liegt vornehmlich darin, daß der Richtstollen im Gotthard-Tunnel im Firste, d. i. im höchsten Punkte des Tunnels, in Arlberg jedoch in der Sohle, d. i. im tiefsten Punkte des Tunnels getrieben wird. Dieser Umstand ermöglicht durch Anlage von Aufbrüchen, welche als Angriffspunkte für die Ausweitung dienen, die Gewinnung von beliebig vielen 50—60 Meter von einander entfernten Arbeitsstellen, welche, sich erweiternd, nach einiger Zeit sich berühren und dann sofort eine zusammenhängende Partie fertigen Tunnels ergeben, während weiter vorne neue Aufbrüche geschaffen werden. Außerdem wird durch die Anlage des Sohlstollens eine Entwässerung des Tunnels schon während der Arbeit geschaffen, welche am Gotthard vollständig fehlte, so daß gewisse größere Strecken daselbst stets unter Wasser standen.

Italien.

Rom, 3. Juli. [Die Sucht nach Minister-Portefeuilles.] Kaum ein Monat ist verflossen, seitdem Italien nach eine Ministerkrise, die mit kurzer Unterbrechung nahezu zwei Monate dauerte, sich endlich einer festen Regierung eines Ministeriums zu erfreuen hat, welches dessen Gegner selbst durch den ihm verliehenen Beinamen des „Capacitäten-Ministeriums“ am besten charakterisirt haben, und dessen eventueller Sturz die schwersten Consequenzen haben könnte, aber so heikel auch die Lage sein mag, es fehlt nicht an Solchen, welche mit Eifer jede mögliche Gelegenheit ergreifen möchten, um dem Cabinet ein Bein zu stellen, dessen Sturz zu provociren. Die Sucht nach Minister-Portefeuilles hat eben in gewissen Köpfen, deren Träger wir allzu oft genannt und charakterisirt haben, um dieselben nochmals zu nennen, die Gestalt von solchen fixen Ideen angenommen, daß mit Vernunftgründen gegen dieselben nicht anzukämpfen ist, und man eben diese Herren ihre glücklicherweise fruchtlosen Versuche, sich der ersehnten Portefeuilles um jeden Preis zu bemächtigen, ruhig durchführen lassen muß. Da natürlich diesen Herren und ihrem Anhange die Macht fehlt, das Ministerium offen zu bekämpfen, so versuchen sie es mit hinterlistigen Ueberfällen, mit denselben von der momentanen Abwesenheit der Mehrzahl der ministeriellen Partei profitirend, und in der Rechten stets eines für den Sturz jedes Ministeriums bereiten Bundesgenossen sicher, ein Votum zu provociren suchend, welches die Stellung des Cabinets zu erschüttern, eine neue Krise heraufzubeschwören im Stande wäre. Bei der Discussion der Militärvorlage wurde ein solches Ueberraschungsmanöver versucht, aber zum Glück war die Regierung auf ihrer Hut und machte die Pläne ihrer wenig ritterlichen Gegner zuschanden, und diese scheinen denn auch bereits an der Möglichkeit, ihre Pläne durchführen zu können, zu verzweifeln. Nun dürfte binnen drei bis vier Tagen die Vertagung der Kammer eintreten, und da das Ministerium hinlänglichen Einfluß besitzt, um die nöthige Anzahl ihrer Parteigenossen und Anhänger in Rom festzuhalten, um einem eventuellen Ueberfalle begegnen zu können, so steht zu hoffen, daß wir ohne eine Krise durchkommen und das Ministerium einige Monate, aller parlamentarischen Kämpfe und Ueberfälle entbehrend, sich der der ruhigen Arbeit hingeben können wird. Eben um die Vertagung der Kammer so bald als möglich durchführen zu können, werden täglich zwei Sitzungen abgehalten und in dieser Richtung verdient der Opfermuth und die Arbeitskraft der Kammer alle Anerkennung, denn bei einer Bruthitze von 36—37 Grad sechs bis sieben Stunden des Tages in einem geschlossenen, die Temperatur eines Backofens überschreitenden Raume zu arbeiten, ist keine Kleinigkeit, und alle, die so oft, wenn auch gewiß gerechter Weise, das Vorgehen der Kammer angegriffen haben, sind erfreut, derselben hiermit ein ehrendes Zeugniß ausstellen zu können. — Ganz und gar dem Wunsche und Urtheile der öffentlichen Meinung des Landes über die Thätigkeit und Tauglichkeit des italienischen Botschafters in Paris, General Cialdini, entsprechend, hat die Regierung dessen in der offenbaren Hoffnung, dieselbe wieder zurückgewiesen zu sehen, angebotene Demission angenommen und den ersten Rath der dortigen italienischen Botschaft, Baron Marochelli, mit der provisorischen Geschäftsführung bei der französischen Republik betraut, und wurde diese Verfügung des Ministeriums mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Vorläufig dürfte der Posten eines italienischen Botschafters in Paris unbesetzt bleiben und das Provisorium somit längere Zeit dauern.

Großbritannien.

A. C. London, 6. Juli. [Der König der Sandwichs-Inseln] hat sich von Rom direct nach London begeben.

[Der Mord im Eisenbahn-Coupé.] Lefroy Applton, der Mörder des Herrn Gold ist noch immer nicht verhaftet, und die Annahme, daß er sich entleibt, um dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zu entgehen, macht sich immer mehr geltend. Die Leiche Gold's wurde gestern in Brighton begraben, aber die in Balcombe abgehaltene Leichenschau, zur Feststellung der mit dem Morde verknüpften Umstände, hat noch nicht ihren Abschluß gefunden. Mit Ausnahme des Umstandes, daß die Gerichtsärzte ermittelt haben, daß Gold durch einen Pistolenschuß getödtet oder schwer verwundet worden, hat die Untersuchung nichts weiter zu Tage gefördert, was das Dunkel des mysteriösen Mordes etwas lichten könnte.

Die „London Gazette“ meldet die Ernennung des Generals Sir Richard Dacres zum Constable des Towers.

[Die fürchterliche Hitze,] die hier seit einigen Tagen herrscht, hat bereits Opfer gefordert. Während einer Feldübung, die am Montag bei Aldershot im Beisein des Prinzen von Wales, des Herzogs von Cambridge und des Großherzogs von Hessen stattfand, erlagen vier Soldaten dem Sonnenstich. Gestern Abend entlud sich ein heftiges Gewitter über die Hauptstadt, welches die Temperatur etwas gemäßigt hat.

Rußland.

[Die „Schutzwache“ des Kaisers.] Dieselbe soll unter ihrem neuen Chef, General Tscherawin, reorganisirt, die sehr verschiedenen Theile derselben in festeren Zusammenhang gebracht werden. Sie besteht aus Infanterie, berittenen Tscherkessen, Kosaken, Gendarmen 2c. Dazu treten außerdem noch Polizisten. Sämmtliche Offiziere und Leute der Schutzwache erhalten fortan das doppelte Gehalt.

[Die Unterredung des „Golos“-Correspondenten mit Jesse Helffmann im Beisein ihres Advocaten Görke] wird in Petersburg für erste Andeutung gehalten, daß die Begnadigung der zum Tode verurtheilten Helffmann Allerhöchsten Orts geplant wird.

[Der Besuch der englischen Escadre in Kronstadt] soll, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg meldet, zwar nur einen privaten Charakter tragen, weshalb auch bei der Revue der Kaiser nicht gegenwärtig ist, doch legt man dem Ereigniß eine große Bedeutung bei und will dasselbe als einen Beweis der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen beider Mächte durch das Cabinet Gladstone ansehen. Der „Porjadok“ constatirt den Gleichmuth Englands bei der Unterwerfung der Tekinzen durch Rußland, während unter dem Regime Beaconsfield's Proteste unvermeidlich gewesen wären. Rußland halte ebenso wie England, wenn nicht noch mehr, den Frieden hoch, daher verstärke der freundschaftliche Empfang der englischen Escadre in Kronstadt die Hoffnungen beider Nationen auf weitere Festigung der gegenseitigen politischen Beziehungen. Die russische Presse wendet den englischen Gästen ihre ganze Aufmerksamkeit zu, die ihrerseits die sie auf der Rhede besuchenden Bewohner der Residenz mit größter Liebenswürdigkeit auf den Schiffen empfangen, mit der Einrichtung bekannt machen und bewirthen.

[Brandlegungen.] Nach einer der „Pol. Corresp.“ aus Warschau zugehenden Meldung flößen daselbst die täglich einlangenden Berichte über Brände, denen ganze Ortschaften zum Opfer fallen, große Unruhe ein, zumal bei einigen Ortschaften, wie Bobrujsk, die Brandlegung bis zur Evidenz constatirt worden ist. Man plant daher die Gründung eines ausgedehnten Vereines, dessen Zweck die Hintanhaltung derartiger Unglücksfälle und die Linderung ihrer Folgen wäre. Dieses Project wird in russischen Regierungskreisen warm befürwortet und gefördert.

[Sectenwesen.] Die Hußfeier in Petersburg ist abgesagt worden. In den baltischen Provinzen sind Sectirer des Lutherthums entstanden, die von allerlei Propheten angeleitete, Aergerniß erregende Orgien halten; auch Wiedertäufer tauchen auf.

Balkan-Halbinsel.

[Zum bulgarischen Staatsstreich.] Die Thronrede, mit welcher der Fürst die Constituante eröffnen will, wird in Sofia bereits gedruckt; wie aus bester Quelle verlautet, ist dieselbe halbwegs entgegenkommend und stellt wenigstens bedingungsweise einige Concessionen in Aussicht. — In Sofia und allerwärts im Fürstenthume lastet die Ungewißheit über die nächste Zukunft auf den Gemüthern; das wirkliche Wahlresultat ist nicht bekannt, da die Regierung dasselbe geheim hält.

[Unruhen in Bulgarien.] Wie man der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad meldet, sind nach dort eingelangten Berichten im bulgarischen Districte Trn nicht unbedeutende Wirren ausgebrochen, so daß mehrere bulgarische Beamten und Bürger eiligst auf dem benachbarten serbischen Territorium Zuflucht suchten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Juli.

Das neueste Heft des „Centralblattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen“ bringt eine Ausführungs-Verordnung zu dem Gesetze vom 23. Februar 1881, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirthschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln. Dieselbe bestimmt die Summe von 150,000 Mark zur Förderung einzelner landwirthschaftlicher Culturzweige, insbesondere des Flachsbaues, sowie zur Förderung des gewerblichen Unterrichtes und der Haus-Industrie, und eine Summe bis zur Höhe von einer Million Mark ohne Auflage der Rückgewähr zur Begründung neuer Schulstellen und zu Beihilfen für Schul-Neu- und Erweiterungsbauten.

Ueber ein für ganz Oberschlesien, hauptsächlich für die bedeutende oberschlesische Montanindustrie sehr wichtiges Unternehmen schreibt uns unser R. B.-Referent aus Oppeln Folgendes:

Im Beiblatt zu Nr. 303 d. Ztg. vom 3. d. M. befindet sich ein Artikel „Oberschlesische Kohle nach Berlin“, nach welchem es mit Hilfe einer erleichterten Ueberladung, d. h. eines niedrigen Wasserumschlagstarifs ab Oberschlesien nach Breslau zweifellos möglich sein werde, an den Wasserabladeplätzen in Berlin und Stettin mit unserer Oberschlesischen Kohle der englischen, selbst auch der westfälischen Kohle Concurrenz zu machen. Wir sind heute schon in der Lage, berichten zu können, daß eine Anbahnung zu diesem, für die gesammte Montanindustrie Oberschlesiens höchst wichtigen Resultate durch die, von der Oppelner Schiffer-Innung schon seit geraumer Zeit wiederholt beim Oberpräsidium der Provinz Schlesien erbetene Anlage eines Hafens in Oppeln stattgefunden hat, und theilen den Wortlaut des, vom Oberpräsidium an die qu. Innung unterm 30. v. M. ergangenen günstigen Bescheides, so weit derselbe hier interessirt, wie folgt, mit: „An die Schiffer-Innung in Oppeln. Auf die erneuerte Eingabe vom 18. d. M. betreffend die Vertiefung des Mühlgrabens von dem Mühlenwehr abwärts bis zur Fischerei behufs Herstellung eines Winter- und Liegehafens in Oppeln, erwidere ich ergebenst, daß der Wasserbau-Inspector Cramer in Brieg beauftragt worden ist, schleunigst die zur Vertiefung des bezeichneten Theiles des Mühlgrabens erforderlicheu Kosten zu berechnen, um auf Grund dieser Ermittelungen möglichst noch in diesem Jahre die Herstellung des Hafens bewirken zu können. Der Ober-Präsident.“ — Zu der genannten Eingabe hatte der, in der Nacht vom 6. auf den 7. Juni cr. stattgefundene Brand der hiesigen fiscalischen Odermühle neuerdings den Impuls gegeben. Ist diese projectirte Hafenanlage erst geschaffen, zu welcher sich unsere Stadt besser als jeder andere Ort Oberschlesiens eignen dürfte, so wird der Zeitpunkt gekommen sein, an welchem die oberschlesische Montanindustrie ihre Producte auf dem Wasserwege billiger zu Markte bringen könnte, als es bisher per Bahn über Breslau möglich war; haben sich doch in letzter Zeit bereits von denjenigen Fahrzeugen, welche bis dahin in Breslau geladen, immer mehr und mehr in Oberschlesien zur Verfrachtung eingefunden. Es werden dann auch jedenfalls seitens der Oberschlesischen und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn noch weiterhin die nöthigen Einladevorrichtungen getroffen und Standorte geschaffen werden, wie dies namentlich von letzterer Bahn hier bereits seit vielen Jahren geschehen ist. Zu wünschen wäre, daß sich der Oberschlesische berg- und hüttenmännische Verein für die Sache lebhaft interessiren möchte. Auch für den Aufschwung des Handels in unserer Stadt würde eine solche Anlage von wesentlichem Erfolge sein.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Die Breslauer Kunstschule besuchte am Mittwoch unter Führung des Professor James Marshall die mit unserer Ausstellung verbundene Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.

Der Ohlauer Verein zum Schutz des Handwerks traf am Donnerstag zur Besichtigung unserer Ausstellung hier ein.

Die wohlbekannte Schnupftabaksfabrik von Josef Doms in Ratibor hat ein reiches Sortiment ihrer Schnupftabaksfabrikate, bestehend aus Albanier, Essegger, Macuba, Wiener Beitze, Neuröder, Kownoer, St. Omer, Rappé und Carotten in verschiedenen Qualitäten ausgestellt. Damit das Publikum sich von der Güte der ausgestellten Fabrikate überzeugen kann, stehen mit Schnupftabak gefüllte Porzellandosen zur Benutzung aus, in denen dieselbe Qualität wie in den darüber befindlichen größeren Glastönnchen enthalten ist. Dieselbe Firma besitzt außer der Tabaksfabrik noch drei Dampfmühlen-Etablissements in Lucasine bei Ratibor, die Psinnamühle, gleichfalls in der Nähe von Ratibor, und die Neumühle in Breslau. Die Fabrikate dieser Mühlen, bestehend aus Graupe von 0000 bis VII, Gries ebenfalls in verschiedenen Sorten, Roggen-, Gersten- und Weizenmehl, sowie diverse Maschinenöle, rohes und raffinirtes Rapsöl aus der der genannten Firma gehörigen Oelfabrik sind ebenfalls daselbst ausgestellt. Die Güte dieser aus den vorgenannten Etablissements er-

zeugten Waaren ist hinlänglich bekannt. — Die Ausstellung der Posamentierwaaren-Fabrik des Hoflieferanten **Albert Fuchs**, Schweidnitzerstraße Nr. 49, zeichnet sich vor Allem durch das im Mittelfelde des Glasschrankens befindliche, aus Stickgarn in Kreuzstich angefertigte Bild, welches unsere Ausstellung darstellt, vortheilhaft aus. Ferner erregt eine aus über 120,000 Metallperlen zusammengestellte, mit der Hand gearbeitete Kleiderfranse, an deren Kopfende das Symbol „Glaube, Liebe, Hoffnung" in Perlen gerarbeitet sich befindet, die Bewunderung der Besucher. Ein jetzt in der Passementerie ganz neuer Artikel, die sog. Rattenschwanz-Chenille, sowie eine Specialität der Firma, Filethandschuhe, sind hier in reichster Auswahl vorhanden. Am Ausstellungsschrank ist ein Kästchen mit der Aufschrift: „Bitte zu nehmen" angebracht, welches kleine Papierfächer mit dem Namen der Firma enthält. Es sind bereits ca. 30,000 solcher Fächer gratis vertheilt worden.

In dem Berichte über die Ausstellung der Dampfchocoladen- und Zuckerwaarenfabrik von **Franz Sobtzick** in **Ratibor** muß es heißen: In derselben werden jährlich 8—10,000 Centner Chocoladen und Zuckerwaaren fertig gestellt, nicht 800—1000 Centner, wie irrthümlich gedruckt war.

—ρ **[Das Obererſatzgeschäft für den Landkreis Breslau]** findet in diesem Jahre am 21. und 22. d. M. in Pietsch Local in Breslau, Gartenstraße 23e, statt. Am 21. Juli erfolgt die Vorstellung der zur Aushebung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen und am 22. Juli die Ausmusterung der zur Ersatzreserve erster Klasse in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen, sowie der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und der von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen.

= **[Personal-Nachrichten.]** Ernannt: der Lehrer an der katholischen höheren Bürgerschule zu Breslau, Max Hübner, zum ordentlichen Lehrer an dem Schullehrer-Seminar zu Ziegenhals. — Angenommen: der Feldwebel und Commandanturschreiber Besuch als Regierungs-Militär-Supernumerar. — Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Wilczek zu Carlsruhe OS., Böhm zu Dzieckowitz, Kreis Pleß, Krause zu Pstronzna, Kreis Rybnik, Hawlitschka zu Strzebin, Kreis Lublinitz, und Brzoska zu Kempa, Kreis Oppeln. — Definitiv angestellt: der Lehrer Kalis an der kath. Schule zu Petersheide, Kreis Grottkau.

—d. **[Schlesischer Kunstverein.]** Für die Verloosung sind auf's Neue angekauft: „Winterabend im Gebirge" von Schleich in München, „Valentin Werder" von Dreßler in Berlin, „Der erste Einkauf" von E. Spitzer in München, „Kammerkätzchen" von W. Rögge, „Altenmarkt" von A. Meermann, „Wetterhorn" von Schoynes, „Gegend bei Hayn" von G. Staats, „Herbstabend" von G. Müller und 6 Aquarellen von Blätterbauer.

* **[Das Höfchenstraße Nr. 50 gelegene Asyl für Obdachlose]** hat bekanntlich den Zweck, momentan eines Zufluchtsortes entbehrenden Frauen und Kindern auf einige Nächte Unterstand und Nahrung zu bieten. Es kommt namentlich unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen nur zu oft vor, daß ganz unbescholtene wirthschaftlich sorgsame Frauen mit ihren Kindern diese Hilfe zeitweise in Anspruch nehmen müssen. Aber auch da, wo der momentanen Erschlaffung der ökonomischen Spannkraft eigene Verschuldung zu Grunde liegen mag, bietet das Institut den Hilfesuchenden die Hand, wenn auch nur im Interesse der kleinen Kinder, die sonst verkommen würden, im Interesse der Gesellschaft selbst, für welche ruhe- und obdachlos nächtlich umherirrende Menschen eine Gefahr in mehr als einer Hinsicht sind. An die Männer und Frauen Breslaus, welche sich für die Abhilfe oder Linderung socialer Schäden interessiren, ergeht die Bitte, die kleine Mühe nicht zu scheuen, die Anstalt zu besichtigen und von der Einrichtung des Instituts Kenntniß zu nehmen. Vorurtheile, welche etwa noch gehegt werden könnten, werden dadurch am schnellsten und gründlichsten beseitigt. Der Inspector Thielscher ist beauftragt, jedem in dieser Beziehung an ihn gerichteten Wunsche bereitwilligst nachzukommen.

= **[Alpenfahrt.]** Am 12. d. Mts. ist Schluß der Zeichnung zur zweiten diesjährigen Geucke-Wagner'schen Alpenfahrt, der in allen Kreisen beliebten, vortheilhaften Reisegelegenheit. (Siehe Inserat.)

—x— **[Auras-Fahrt der „Blume."]** Das am rechten Ufer der Oder gelegene Städtchen war am Mittwoch zum dritten Male in außergewöhnlicher Aufregung, indem es zum dritten Male einen Massenbesuch aus keinem geringeren Orte als der Hauptstadt Schlesiens erwartete. Zweimal hatte die Erwartung die guten Auraser getäuscht — vergebens spähten Blicke der Abgesandten am Ufer nach dem angekündigten Dampfer, der die Großstädter und mit ihnen bunte Abwechselung in die Monotonie des Auraser Lebens bringen sollte. Am Mittwoch endlich dampfte „Breslau", mit mehreren Hundert Blumemitgliedern und Blumenfreunden belastet, programmmäßig um 1½ Uhr Mittags von der Königsbrücke ab und traf unter klingendem Spiel der Blumemitglieder nach zweistündiger Fahrt in den improvisirten Hafen von Auras ein. Unter Voranritt von Herolden auf wohlgeschulten Rossen edler Race zog die schon unterwegs angenehm animirte Gesellschaft auf dem Spielplatze, dem Forum von Auras, ein, das nicht mit profanem Steinpflaster, sondern mit duftendem Rasenteppich bedeckt und von Baumgruppen angenehm beschattet ist. Unter Spielen, Reden und Scherzen eilte die Zeit rasch dahin. Naturfreunde opferten auch wohl ein Stündchen der Promenade durch die parkartigen Anlagen des uralten, nach Art der Ritterburgen mit einem Wallgraben umgebenen Schlosses und genossen so das auch in Bezug auf Naturreize blumenreiche Auras. Mit dem Sinken des Sonnenballes mußten die olympischen Spiele auf dem Forum abgebrochen werden und die heitere Schaar eilte, von den Gastfreunden geleitet, dem Gestade zu, um das Dampfschiff zu besteigen. Nach genußreicher Abendfahrt entließ „Breslau" um 10 Uhr an der Königsbrücke vergnügte und in jeder Beziehung zufrieden gestellte Passagiere. — Eine Aurasfahrt des Vereins „Isis" wird Mittwoch, den 13. d. M., stattfinden. Gäste können sich an diesem Ausfluge, der nicht minder genußreich zu werden verspricht, als der der „Blume", betheiligen.

—r. **[The english Pronunciation.]** Die Kunst elegant und richtig englisch zu sprechen. Ein praktischer Rathgeber für Techniker, Kaufleute und alle Diejenigen, die in dieser Sprache verkehren wollen, sowie zum Schulgebrauch von Dr. M. Maaß, Oberlehrer und Prorector an der städtischen höheren Töchterschule am Ritterplatz zu Breslau. Verlag von J. Horrwitz in Berlin. — Die günstige Aufnahme, welche die im vorigen Jahre in demselben Verlage erschienene und von Dr. M. Maaß verfaßte „Prononciation française" gefunden, hat denselben veranlaßt, eine nach dem nämlichen Plane angelegte „English Pronunciation" herauszugeben. Das Buch behandelt in fünf Hauptabschnitten die Aussprache der einzelnen Vocale und ihrer Zusammensetzungen, die Aussprache der Consonanten, die Accentuation, zusammenhängende Leseübungen über die Aussprache der Vocale und Consonanten, sowie über die Accentuation, Synopsis of Words differently pronounced, mit einem Anhang: List of English Proper Nouns. Zur Belebung des Stoffes sind den einzelnen Partien literarische und sonstige, dem Umgangsleben entnommene Beispiele beigefügt und zu ersteren namentlich die bekannteren Schriftsteller, wie Shakespeare, Bulwer, Dickens, Swift, Goldsmith, Washington Irving, Macaulay, Walter Scott benutzt. Für die Bearbeitung des Stoffes sind die besten deutschen und englischen Hilfsmittel benutzt worden, die praktischen Zwecke der Schrift sind niemals außer Augen gelassen.

+ **[Zur Ermittelung.]** Gestern wurde hier ein bereits mehrfach bestrafter Mensch zur Haft gebracht, welcher die Feststellung seiner Persönlichkeit durch lügenhafte Angaben zu vereiteln suchte. Unter Anderem gab er an, aus Konstantinopel zu sein, während seine Heimath Constadt ist. In seinem Besitze wurden eine Menge Briefmarken à 20, 5 und 3 Pf. im Gesammtwerthe von 28 M., ferner 2 Couponsabschnitte von je 3 M. 5 Pf., Absender A. Engelbrecher in Neukirch, Kreis Breslau, sowie 3 Posteinlieferungsscheine von je 3 M. 5 Pf., auf den Namen C. Költsch in Liegnitz lautend und vom Postamte Neukirch ausgestellt, und endlich ein braunschweigisches Lotterieloos Nr. 71,582 vorgefunden. Da diese Gegenstände aller Voraussetzung nach nur durch ein Verbrechen in den Besitz des Verhafteten gelangt sind, so wäre es im Interesse der Untersuchung erwünscht, daß sich die früheren Eigenthümer dieser Sachen im Bureau Nr. 8 des hiesigen Sicherheitsamtes beim Criminal-Commissarius Roll melden.

—ρ **[Schwere Verbrennung durch Petroleum. — Unglücksfälle.]** Die besonders von Dienstmädchen beliebte und bereits wiederholt gerügte Unsitte, sich des Petroleums unvorsichtiger Weise zum Anmachen des Feuers zu bedienen oder gar in letzteres aus gefüllter Kanne die gefährliche Flüssigkeit zu gießen, hat gestern wiederum zu einem bedauerlichen Unglücksfalle Anlaß gegeben. Die auf der Friedrich-Wilhelmstraße dienende 17 Jahre alte Klara K. beging gestern Abend die Unklugheit, aus der gefüllten Petroleumkanne eine Quantität des explosiblen Stoffes in das schlecht brennende Feuer zu gießen. Es erfolgte eine heftige Explosion, bei der das bedauernswerthe Mädchen tiefgehende Verbrennungen des ganzen rechten Armes, der rechten Seite, des Rückens und des linken Vorderarmes davontrug. Die gefährlich Verletzte, welcher in der königl. chirurgischen Klinik die erste ärztliche Hilfe zu Theil wurde, fand in der städtischen Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals Aufnahme. — Als der auf der Büttnerstraße wohnende Fleischergeselle Karl N. gestern im Schlachthofe einen Bullen tödten wollte, drückte ihn das mächtige Thier im Todeskampfe mit solcher Gewalt an die Wand, daß der Fleischer schwere Quetschungen der Brust erlitt. — Der Steindruckerlehrling Eduard B. war an einem der letzten Tage bei einem Umzuge thätig. Während er mit einem Möbelstück beladen die Treppe hinaufging, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe in den Hausflur hinab. In Folge des Falles trug B. eine Verletzung der linken Hüfte davon. — In einem auf dem Striegauer Platze belegenen Fabrik-Etablissement erhielt der auf der Schweitzerstraße wohnende Schlosser Paul G. heute Morgen aus Versehen einen so heftigen Schlag an den Ellbogen, daß er momentan die Besinnung verlor. In diesem ohnmächtigen Zustande stürzte G. kopfüber gegen einen Haufen Eisenstangen, wobei er sich eine bis auf den Knochen reichende Wunde am Hinterkopfe zuzog. — Durch Sturz von einer Leiter brach sich der Arbeiter Karl B. von hier heute Morgen den rechten Vorderarm. — Die genannten Verunglückten fanden Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik.

+ **[Unglücksfälle.]** Vor einigen Tagen verunglückte der auf der Adolphstraße wohnende Arbeiter Carl Erle dadurch, daß ihm beim Abladen von gebrauchten Eisenbahnschienen in dem Grundstück Werderstraße Nr. 33 eine Schiene aus den Händen glitt und ihn derart auf den rechten Fuß traf, daß die große Zehe vollständig zerschmettert wurde und amputirt werden mußte. Der Verunglückte fand im Allerheiligen-Hospital Aufnahme. — Gestern Nachmittag um 5 Uhr befand sich die 2½ Jahre alte Tochter Elise des Maurers August Hahn allein in ihrer im 4. Stockwerk belegenen elterlichen Wohnung auf der Holteistraße, während die Mutter in der Küche beschäftigt war. Das aufsichtslose Kind bestieg ein Fußbänkchen, kletterte von hier aus auf das Fensterbrett, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Hofraum hinab. Während des Falles schlug das Mädchen mit dem Kopfe auf eine Mauer auf und erlitt dabei eine sehr bedeutende Kopfwunde. Im Hofe selbst fiel das Kind auf einen Erdhaufen, ohne weiteren Schaden zu erleiden. Das schwer verletzte Kind befindet sich bei seinen Eltern in ärztlicher Behandlung. — In der Diakonissen-Anstalt Bethanien wurde am 5. d. M. der 5 Jahre alte Sohn des Arbeiters Franz Scholz aus Kottwitz, Kreis Breslau, untergebracht, welcher sehr schwere Brandwunden erlitten hatte.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Commissionsrath am Wäldchen mittelst Einbruchs 2 Deck- und 2 Unterbetten und mehrere Kopfkissen mit roth und weiß gestreiften Inletten, einige Bettdecken, sowie Herren- und Frauenwäsche, sämmtlich mit P. P. gezeichnet, einem Schnittwaarenhändler auf der Scheitnigerstraße von verschlossenem Wäschboden 10 Stück mit C. S. und O. S. gezeichnete Herrenhemden und mehrere mit G. M. gezeichnete Frauenhemden, aus einem Gartengrundstück der Großen Fürstenstraße von einer Wäschleine verschiedene, zum Trocknen aufgehängte, mit N. H., J. A. und M. B. gezeichnete Herren- und Frauenhemden, einem Liniirer ein am Bollwerk der Schmidt'schen Badeanstalt vor Anker liegender kleiner Fischerkahn, einer Nähterin auf der Neudorfstraße eine Uhrkette aus Haargeflecht mit silbernem Schieber und Beschlag, einem Maler auf der Klosterstraße während der Arbeit sein schwarzer Sommerüberzieher. — In der verflossenen Nacht wurden früh zwischen 2 und 3 Uhr aus dem Dominium zu Merschwitz, Kreis Ohlau, mittelst gewaltsamen Einbruchs eine goldene Cylinderuhr mit goldener Kette, eine große silberne Denkmünze mit dem Bildnisse Kaiser Ferdinands, 30 Mark baares Geld und ein rothledernes Geldtäschchen mit der Aufschrift „H. v. Eicke" gestohlen. — Abhanden gekommen ist einer Frau ein Portemonnaie mit 5 Mark, einem Kohlenhändler auf der Brüderstraße ebenfalls ein Portemonnaie mit 5 Mark, einem Arbeiter auf der Hirschstraße ein Sparkassenbuch Nr. 21,856, über 165 Mark lautend, einer Dame auf der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie, enthaltend 4 M. und ein Ausstellungsloos Nr. 093,402. — Gefunden wurde vorgestern von Hauptmann a. D. Kuttig, Monhauptstraße Nr. 12a, im Zoologischen Garten eine goldene Brosche. — Aufbewahrt werden im Bureau Nr. 21 des hiesigen Sicherheitsamtes eine braun, roth und blau gestreifte Pferdedecke, eine weiße mit M. B. gezeichnete Damasttischdecke, eine gehäkelte Sophadecke, diverse mit A. B., L. H. und A. G. gezeichnete Servietten, diverse mit E. W. und C. K. gezeichnete Frauenhemden und ein mit F. K. gezeichnetes Handtuch. — Verhaftet wurde ein Schänker wegen Unterschlagung, ein Productenhändler wegen Hehlerei, ein Buchhalter wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, ein Barbier, ein Kutscher, 2 Arbeiter und eine unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahls, außerdem noch 3 Bettler, 6 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie eine prostituirte Dirne.

—ρ **Aus dem Landkreise Breslau.** [Warnung vor einem Schwindler. — Brückensperre. — Ertrunken. — Recognoscirt.] Vor einigen Tagen hat ein unbekannter Mann falsche Garantiescheine zu Loosen der schleswig-holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie zum Preise von 1 Mark im Landkreise zum Verkaufe angeboten und auch wiederholt abgesetzt. Da zu erwarten ist, daß der Schwindler, ein etwa 20 Jahre alter, anständig gekleideter Mann mit bartlosem, pockennarbigem Gesicht und mit dunkelblondem Kopfhaar, auch anderwärts den Verkauf der Falsificate versuchen wird, so sei vor demselben hiermit gewarnt. Der Personalbeschreibung nach ist dies derselbe Gauner, welcher vor einiger Zeit einen Landmann aus Tschechnitz mit gefälschten Loosen zur Gewerbeausstellung auf so freche Weise betrogen hat. — Die Lohebrücke in Wasserjentsch wird anläßlich einer nothwendigen Reparatur vom 11. bis 18. d. Mts. für den Verkehr gesperrt werden. — Der 59 Jahre alte Tagearbeiter Emanuel Hampel aus Koberwitz wurde vor einigen Tagen Morgens in der dortigen Schafbade ertrunken aufgefunden. — In der am 23. v. M. bei Oswitz aus der Oder gelandeten Leiche ist der Magistratsarbeiter David Geilich, bisher in Breslau auf der Messergasse wohnhaft, erkannt worden. Der Genannte litt an temporärer Geistesstörung.

—ρ **Schweidnitz**, 7. Juli. [Gewitter.] Gestern Abend zog über unsere Gegend ein Gewitter, das von einem furchtbaren Regen und Hagelwetter begleitet war. Zweimal schlug es an hiesigem Orte ein, in der Niedervorstadt und im Armenhause. Hier fuhr der Blitz in die Inspectorwohnung und richtete einige Verwüstungen an. Personen befanden sich glücklicherweise nicht im Zimmer. Ein dritter Blitzstrahl traf die herrschaftliche Ziegelei in Groß-Märzdorf und brannte dieselbe nieder. Auch auf Feldern und in Gemüsegärten hat das Unwetter vielfach Schaden angerichtet; hier sind die Gurkenpflanzen theilweise vernichtet, und dort gewähren besonders die Rübenfelder mit ihren zerfleischten Blättern einen traurigen Anblick. Der fast reife Raps hat ebenfalls gelitten.

P. P. **Herrnstadt**, 6. Juli. [Räumung der Horle.] Auf Anordnung der königl. Regierung findet die Verbreiterung des Horleflusses statt. Da sich die Adjacenten geweigert haben, das zur Verbreiterung des Flußbettes erforderliche Land unentgeltlich darzubieten, werden nunmehr seitens der bezüglichen Polizei- resp. Amtsverwaltungen den ausführenden Organen die betreffenden Parzellen vorläufig überwiesen und wird demnächst nach Abschätzung des Nutzungswerthes derselben den Besitzern die entsprechende Entschädigung gewährt werden.

—r. **Namslau**, 7. Juli. [Bestätigung. — Gewitter und Blitzschlag.] Herr Dr. von Heydebrand und der Lasa macht im heutigen Kreisblatte bekannt, daß Se. Majestät der Kaiser und König laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 15. Juni ihn zum Landrath des Kreises Namslau zu ernennen geruht hat. Herr Landrath von Heydebrand verspricht seinerseits, stets nach Kräften bemüht sein zu wollen, die Pflichten des ihm anvertrauten Amtes in unverbrüchlicher Treue gegen seinen königlichen Herrn und mit regem Eifer für die Interessen seines Heimathkreises gewissenhaft zu erfüllen, — er weiß aber sehr wohl, daß eine gedeihliche Amtsthätigkeit ihm nur dann möglich sein wird, wenn das so überaus werthvolle, ja unentbehrliche Vertrauen des Kreises, der bewährte Rath seiner in langem ersprießlichen Wirken erprobten Vertreter und die kräftige Unterstützung aller Behörden ihm zur Seite stehen; denn nur durch vertrauensvolles harmonisches Zusammenwirken aller berufenen Organe könne ein Gemeinwesen wahrhaft gedeihen. — Gestern Abend nach 10 Uhr zog über unsere Gegend ein überaus schweres, von heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter. Ein Blitzstrahl traf in Johannisdorf hiesigen Kreises die Besitzung des Freistellers und Gemeindevorstehers Krien, zündete und legte dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude binnen so kurzer Zeit in Asche, daß es dem Krien nur mit knapper Noth gelang, sein Vieh und einige Betten zu retten. Die noch schulpflichtige Tochter des Krien wurde wahrscheinlich vom Blitze gestreift; denn sie war eine Zeit lang bewußtlos, befindet sich aber bereits wieder wohl und hat nirgend eine Verletzung erlitten.

A. **Leobschütz**, 7. Juli. [Unwetter. — Chausseebau.] In der verflossenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr tobte unter Donner und Blitz und starkem Regen ein orkanartiger Sturm in der Richtung von Westnord nach Südost über unsere Stadt. Dem Unwetter waren einige heiße Tage voraufgegangen; das Thermometer hatte + 30 Grad erreicht. Die Verwüstungen, welche das Unwetter angerichtet an den Bäumen und Saaten der Felder und Gärten, und der dadurch herbeigeführte Schaden ist nicht gering. Von den Obstbäumen sind starke Aeste und eine große Menge der reifenden Früchte abgerissen worden, starke Bäume an den Straßen sind theils geknickt, wie schwaches Rohr, theils entwurzelt. Derartige Beschädigungen sind z. B. an den Baumanlagen der Ottorkastraße, in der Nähe des Amtsgerichts, wo bekanntlich der Sturmwind, wie an den Kirchen immer, am heftigsten braust, wahrzunehmen. Das schöne, reifende Getreide auf den Feldern der Stadt und Umgegend ist hier und da zerzaust und in die aufgeweichte Erdrinde niedergedrückt, um voraussichtlich nicht wieder aufzustehen. An Gebäuden zeigen sich ebenfalls Beschädigungen, welche der Sturm angerichtet hat. An den sogenannten Nothstandschausseebauten im diesseitigen Kreise wird flott gearbeitet, nur auf der Strecke Leobschütz-Hotzenplotz geht es etwas langsam, in Folge dessen der Bau nicht — wie in den Submissionsbedingungen bestimmt — bis zum 1. Juli d. J. fertig gestellt worden ist. Wenn nicht jetzt, wo Arbeitskräfte in genügendem Maße zur Verfügung sind, energischer vorgegangen wird, so wird wohl kaum diese Straße bis zum Herbst dem Verkehr übergeben werden können, da zu befürchten ist, daß, sobald die Ernte beginnt, die Arbeitskräfte fehlen werden. Der Bau der Chaussee von Leobschütz über Badewitz nach Bladen hat der Unternehmer Otto Bobrich, und zwar 8 Procent unter dem Kostenanschlag, übernommen. Die Concurrenten hatten 1 bezw. 1½ Procent unter dem Kostenanschlage die Bauausführung offerirt.

Ratibor, 7. Juli. [Hagelschlag und Gewitter.] Das gestrige Hagelwetter, welches nicht besonders intensiv auftrat, hat im Südwesten von unserer Stadt, besonders in den an der Grenze gelegenen Ortschaften unseres und des Leobschützer Kreises, übereinstimmenden Nachrichten zufolge furchtbar gehaust und schweren Schaden gemacht. Nicht genug, daß die niedersausenden Schlossen vielfach die Größe von Taubeneiern erreichten, nein, es gingen dazwischen ganze Eisstücke, zackig und eckig, zur Erde und verwüsteten natürlich die Ackerfrüchte der Feldmarken, welche von dem bösen Wetter heimgesucht wurden. Schon sind zahlreiche Anmeldungen entstandenen Hagelschadens bei den Versicherungsagenturen hierselbst eingelaufen — und wie viel mag wieder ruinirt sein, was nicht versichert war. In Deutsch-Krawarn, Annahof, Odersch, Piltsch und natürlich jedenfalls auch jenseits der Grenze bei Troppau ist manches Landmanns Hoffnung gänzlich dahin. In der vergangenen Nacht, bald nach 11 Uhr, zog ein schweres Gewitter, begleitet von heftigem, peitschenden Regen und von einem bisweilen fast orkanartigen Sturm herauf, welches mehr oder minder intensiv stundenlang fortdauerte. Der Sturm hat an den Dächern der Stadt, an den Scheiben der wegen übergroßer Hitze vielfach auch die Nacht hindurch geöffnet gehaltenen Fenster, sowie im Freien an den Bäumen, deren viele umgebrochen wurden, manchen nicht leichten Schaden verursacht. Im Landschafts-Garten zerschmetterte ein Blitzschlag einen Baum. (Oberschl. Anz.)

Loslau, 5. Juli. [Simultanschule.] Nach langem Warten und Harren, schreibt die „Schles. Volksztg.", ist endlich auf die zweimalige Petition der katholischen Familienväter Loslaus um Aufhebung der hiesigen Simultanschule die ministerielle Antwort erfolgt. Dieselbe, in alter Orthographie verfaßt, lautet, wie folgt:

„Berlin, den 24. Juni 1881.

Ueber die Verhältnisse der dort seit einigen Jahren bestehenden Simultanschule haben wiederholt die eingehendsten Ermittelungen stattgefunden. Die königliche Regierung zu Oppeln ist zwar, im Einverständniß mit der städtischen Behörde von Loslau, der Ansicht, daß sich die Aufhebung der Simultanschule nach den daselbst vorliegenden thatsächlichen Verhältnissen an und für sich empfiehlt. Aus verschiedenen, namentlich auch in der finanziellen Lage der Betheiligten begründeten Gesichtspunkten erweist es sich aber gegenwärtig als unthunlich, dem von Ew. Wohlgeboren unter dem 19. November 1879 gestellten und unter dem 15. November 1880 erneuerten Antrage auf Wiederherstellung der früher dort vorhanden gewesenen confessionellen Schulanstalten Folge zu geben. Sollten die entgegenstehenden Schwierigkeiten sich später beheben lassen, so wird auch Ihr Antrag in erneute Erwägung genommen werden. Die Mitunterzeichner der erwähnten Eingaben wollen Sie von dem ergangenen Bescheide in Kenntniß setzen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
J.-Nr. 13450, U. IIIa. v. Goßler.
An den Stadtverordneten und Kaufmann Herrn Paduschek."

Handel, Industrie ꝛc.

• **Breslau**, 8. Juli. [Von der Börse.] Nach den von auswärts vorliegenden Berichten war heute eine sehr animirte Börse zu erwarten. In der That setzten die Course, entsprechend den Notirungen von der gestrigen Berliner Nachbörse, erheblich höher ein und erfuhren im Verlaufe des Geschäfts noch weitere Steigerung. Dieselbe erstreckt sich nunmehr auch, wie alljährlich zur Zeit bevorstehender Semestral-Bilanz, auf Oesterreichische Credit-Actien, welche bisher ziemlich stagnirten. Die Hausse in Eisenbahnactien geht unaufhaltsam stürmisch weiter; sie umfaßt, wie die gestrige Einführung der Gronau-Enschede-Actien in Berlin zeigt, gleichmäßig sogenannte leichte wie schwere Papiere. Unter letzteren werden alle anderen von Oberschlesischen überragt, deren Cours der Mitte des dritten Hunderts nahe rückt und für welche sich theils im Hinblick auf Verstaatlichung, theils auf die Erwartung stetig steigender Prosperität immer neue Käufer finden. Auch für Montanwerthe war heute Kauflust.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105,25 bis 105—105,50 bez. u. Br., Oberschlesische A, C, D u. E 238,10—239,75 bis 239,25 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 69 bez. u. Br., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 79,75 bez. u. Gd., do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 630,50—629,50—631 bez. u. Gd., Laurahütte 112,75—113 bis 112,75—114 bez. u. Gd., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 212 bez., 1880er Russen —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte 57 bez., Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 8 Juli. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	23	—	22	60	21	80	21	20	20	—	19	20
Weizen, gelber	22	—	21	80	21	30	20	90	19	70	18	60
Roggen	21	—	20	70	20	20	19	70	19	40	19	—
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	80	15	30	14	60	14	—	13	70	13	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—4,50 M. geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,25—1,50 M., per 2 Liter 0,18 Mark, per 2 Liter neue 0,35 M.

Breslau, 8. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 195—194,50 Mark bez., Juli-August 176 Mark bez., August-September — Mark, September-October 167 Mark bez., October-November 164—163,50 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 222 Mark Gd., Juli-August 222 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 136 Mark Br., Juli-August 130 Mark Gd. und Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 250 Mark Br.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Rüböl (per 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 52,25 Mark Br., per Juli 52 Mark Br., Juli-August 52 Mark Br., September-October 52,50 Mark Br., 52,00 Mark Gd., October-November 53 Mark Br., 52,50 Mark Gd., November-December 53,50 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juli 27,00 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) niedriger, gek. — Liter, per Juli 55,40—55,30 Mark bez., Juli-August 55,40—55,30 Mark bez., August-September 55 Mark Gd., September-October 53,50 Mark Br., October-November 52,50 Mark Br., November-December 51,00 Mark Gd., April-Mai 52,50 Mark Br.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 9. Juli.

Roggen 195, 00 Mark, Weizen 222, 00, Hafer 136, 00, Raps —, —, Rüböl 52, 00, Petroleum 27, 00, Spiritus 55, 40.

F. E. **Breslau**, 8. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Waarenhandel hatte ruhigen Verlauf, weil die Frage sich fast für alle Artikel nur angemessen dem momentanen Bedarf machte und die derart nothwendigsten Einschaffungen konnten natürlich auch keine bedeutenden Umsätze zur Folge haben. Von Zucker sind in jüngst vergangener Woche Brode mehr als gemahlene Zucker gehandelt worden, auswärtige Märkte und deren Preishaltung sind für unsern Platz ohne besonderen Einfluß geblieben, so daß sich unsere Notizen unverändert fest behaupteten. Der Kaffeehandel vermochte ähnlich vorerwähntem Artikel ebenfalls keine besondere Lebhaftigkeit zu entwickeln und bestanden die zu ziemlich unveränderten Preisen gehandelten kleinen Partien in verschiedenen Sorten feiner Javas, Domingos und guter Riokaffees. Heringe sind wiederum etwas billiger angeboten und weniger gefragt gewesen. Von Pfeffer fehlte bei guter Frage hinreichendes Angebot und war dessen Notiz ferner steigend. Fett ist gemäß auswärtiger Preissteigerung auch hier allgemein höher gehalten, aber im Ganzen nur bedarfsmäßig begehrt worden. Am meisten machte sich Frage für Petroleum auf Herbstlieferung und sind zu gegenwärtiger sehr billiger Notiz ansehnliche Abschlüsse zu Stande gekommen.

✉ **Sagan**, 7. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte im Ganzen eine ausreichende Zufuhr aufzuweisen. Es waren alle Getreidearten auf demselben vertreten, von Weizen und Gerste fehlten die mittleren und geringen Qualitäten. Die Kauflust schwang sich zu keiner großen Bedeutung auf, in Folge dessen sank Roggen um 0,90—0,72 M., Gerste um 0,40 M. im Preise. Die übrigen Marktartikel wurden zu den vorwöchentlichen Notirungen gekauft, blos die Eier gingen um 20 Pf. herunter. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 22,94 M., Roggen schwer 22,62 Mark, mittel 22,38 M., leicht 22,02 M., Gerste schwer 16,67 M., Hafer schwer 17,60 M., mittel 17,20 M., leicht 17,00 M., Kartoffeln 4,67 M., Stroh 5,00 M., Heu 7,00 M., für das Kilogramm Butter 1,60 M., für das Schock Eier 2,40 M. — Die Witterung während der letztvergangenen Tage war der noch immer fortdauernden Heuernte in hohem Grade zuträglich; dieselbe dürfte nach Quantität wie Qualität ein befriedigendes Resultat gewähren. Die Halm- und Hackfrüchte haben bis jetzt einen guten Stand, der Roggen auf sandigem Boden beginnt bereits zu bleichen. Am Dinstage war es stürmisch, Nachmittags und ganz besonders Abends wurde es stiller. Gestern hatten wir eine kolossale Hitze, welche gegen Abend ein heftiges Gewitter im Gefolge hatte, wobei ein kalter Schlag an dem Thürmchen der alten städtischen Leichenhalle herabfuhr, ohne nennenswerthen Schaden anzurichten. Der Regen war eine große Wohlthat für die schon wieder recht schmachtende Pflanzenwelt. Die dunklen Wolkenmassen verkünden für heute weitere Entladungen.

= **Ratibor**, 7. Juli. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: Schön. Der heutige Wochenmarkt war wiederum sehr schwach besucht. Getreide blieb bei ungenügender Kauflust im Preise unverändert. Es ist zu notiren: Weizen 19,50—21,50 M., Roggen 19,50—21,00 M., Gerste 14,50—16,00 Mark, Hafer 12,60—14,40 M. per 100 Kilogramm.

[Neunter internationaler Getreide- und Saatenmarkt in Wien.] Das vom Vorstande der Wiener Frucht- und Mehlbörse mit den Vorarbeiten für den diesjährigen internationalen Getreide- und Saatenmarkt betraute Comite hat beschlossen, für die Abhaltung des Marktes bei der internationalen Commission, welcher diesfalls die Entscheidung zusteht, den 29. und 30. August in Vorschlag zu bringen.

Berlin, 7. Juli. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8400 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	2225 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	30	25	500 „	„	1000 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	24	22	1000 „	„	1927 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	10	5	1000 „	„	590 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26⅚	27½	1000 „	„	3020 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers.-Ges.	7½	0	1000 „	40%	—
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	20%	7075 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	16	16	1000 „	„	925 G.
Deutscher Lloyd	12½	16⅔	1000 „	„	980 G.
Deutscher Phönix	35	31⅓	1000 500 Fl.	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	20	20	1000 „	„	200 bez.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.					
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	37½	1000 „	20%	4600 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	—	1000 „	„	950 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13½	13½	500 „	„	700 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	7	5	1000 „	„	900 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	14	0	500 „	„	540 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	5	—	500 „	„	370 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	40%	10800 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5	7½	100 „	voll	360 et.bez.G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	25	26⅔	1000 „	20%	3370 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	10	500 „	20%	830 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	20	20	500 „	„	420 bez. G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	6	6	100 „	voll	110 B.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	10	10	500 „	10%	670 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	12½	1000 „	20%	1200 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	5	—	500 „	„	290 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	5	500 „	„	360 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	11	12½	500 „	„	525 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 „	25%	850 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	14⅚	18⅔	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	5	—	1000 „	20%	635 bez.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	7½	0	500 „	10%	100 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	7½	5	500 „	5%	—
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	22	17	500 „	20%	1027 B.
Thuringia, Versich.-G. in Erfurt	13⅓	18⅓	1000 „	20%	620 B.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	12	1500 M.	„	—
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	11	—	1000 „	„	295 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅚	21⅙	1000 „	„	—
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	0	8	1000 „	„	2450 G.

§ **Breslau**, 8. Juli. [Hochbauarbeiten.] Bei der hiesigen Stadtbaudeputation stand heute behufs Verdingung der Maurerarbeiten zum Erweiterungsbau des städt. Arbeitshauses ein öffentlicher Submissionstermin an. Es gingen 6 Anerbietungen ein und zwar offerirten die Maurermeister: Kolbe eine Gesammtbetrage von 28,450 M., Beyer von 28,547,43 M., Schurzmann von 31,546,43 M., Aust von 28,230,30 M., Desterlink u. Henschel von 36,060 M., Matulli von 25,527,24 M., der letztere blieb somit Mindestfordernder.

Glasgow, 5. Juli. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Markuse u. Comp.] In der letzten Woche ist unser Markt fast unverändert geblieben. Warrants sind heute gemacht worden von 46 Sh. 10 D. bis 46 Sh. 9 D. Kasse. — Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 567,917 Tons gegen 565,714 Tons, und es sind augenblicklich 120 Hochöfen im Betriebe, dieselbe Anzahl, wie vorige Woche. — Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 13,095 Tons gegen 12,527 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 276,284 Tons gegen 384,281 Tons während derselben Periode 1880.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Westphalia", am 22. v. M. von hier, am 5. d. M. in Newyork angekommen. „Lessing", am 23. v. M. von Newyork, am 4. d. M. von Plymouth und Cherbourg nach hier abgegangen. „Cimbria", am 29. v. M. von hier und am 2. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen. „Silesia", am 3. d. M. und „Herder" am 6. d. M. von hier nach Newyork abgegangen. „Albingia", am 2. d. M. von Westindien hier eingetroffen. „Rhenania", am 3. d. Mts. von St. Thomas nach hier abgegangen. „Holsatia", am 27. v. M. von hier und am 30. v. M. von Havre nach Westindien und Mexico abgegangen. „Rio", am 29. v. M. in Rio de Janeiro angekommen. „Hamburg", von Brasilien rückkehrend, am 2. d. M. von Lissabon nach hier abgegangen. „Valparaiso", am 1. d. M. von hier nach La Plata abgegangen. „Paranagua", am 4. d. M. von hier nach Brasilien abgegangen.

Schifffahrtsliste.

Swinemünder Einfuhrliste. Randers: Gustava, Böttcher. Ordre 78,400 Kg. Roggen. — Cronstadt: Neptun, Hansen. Ordre 288,000, 115,200 Kg. Roggen. — Hartlepool: Annchen Lorenz, Moritz. Ordre 312,940 Kg. Steinkohlen. — Newcastle: Amicitia, Heyn. E. Raddatz Nachfl. 379,578 Kg. Steinkohlen. Greta, Bayley. James Stevenson 660,427 Kg. Steinkohlen.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Juni sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Extra-ordinär. Mark.	Summa. Mark.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich der Neisse-Brieger, Wilhelms-, Posen-Thorn-Bromberger und der Oppeln-Gr.-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn):				
1881 nach vorläufigem Abschluß	436,346	2,324,411	348,000	3,108,757
im Januar bis Juni	2,013,206	14,410,912	1,866,000	18,290,118
1880 nach vorläufigem Abschluß	360,371	2,078,492	308,571	2,747,434
im Januar bis Juni	1,968,476	13,234,124	1,751,313	16,953,913
1880 nach definitiver Feststellung	360,995	2,162,445	354,729	2,878,169
im Januar bis Juni	1,970,939	13,381,070	1,889,787	17,241,796
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hüttenrevier):				
1881 nach vorläufigem Abschluß	—	55,485	1,800	57,285
im Januar bis Juni	—	307,907	7,950	315,857
1880 nach vorläufigem Abschluß	—	55,316	856	56,172
im Januar bis Juni	—	297,626	4,968	302,594
1880 nach definitiver Feststellung	—	60,728	1,917	62,645
im Januar bis Juni	—	303,038	8,151	311,189
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1881 nach vorläufigem Abschluß	140,032	418,323	60,000	618,355
im Januar bis Juni	600,857	2,787,434	301,500	3,689,791
1880 nach vorläufigem Abschluß	113,635	351,316	58,709	523,660
im Januar bis Juni	593,726	2,536,114	299,127	3,428,967
1880 nach definitiver Feststellung	115,980	376,553	62,379	554,912
im Januar bis Juni	595,807	2,591,662	310,137	3,497,606
4) Bei der Breslau-Mittelwalder und Niederschles. Zweigbahn:				
1881 nach vorläufigem Abschluß	193,512	342,811	78,000	614,323
im Januar bis Juni	781,104	2,217,561	405,000	3,403,665
1880 nach vorläufigem Abschluß	154,738	309,106	84,591	548,435
im Januar bis Juni	708,608	2,084,155	427,173	3,279,936
1880 nach definitiver Feststellung	157,769	340,758	80,746	579,273
im Januar bis Juni	771,658	2,122,650	415,638	3,309,946
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1881 nach vorläufigem Abschluß	61,768	147,114	35,000	243,882
im Januar bis Juni	283,541	961,676	217,500	1,462,717
1880 nach vorläufigem Abschluß	47,748	142,859	40,717	231,324
im Januar bis Juni	271,404	1,034,264	239,151	1,544,819
1880 nach definitiver Feststellung	50,400	141,220	37,980	229,600
im Januar bis Juni	274,129	994,169	230,940	1,499,238

[Militär-Wochenblatt.] Hertel, Hauptm. a. D., zuletzt Pr.-Lt. im 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regts., Schade, Major a. D., zuletzt Hauptm. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Gleiwitz) 3. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 62, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. dieses Landw.-Regts., Zucker, Pr.-Lt. a. D., zuletzt von der Landw.-Art. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, die Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform ertheilt. Thomas, v. Schleusen, Dr. Leist, Stitz, Schimmelbusch, Alff, Wetzel, Blumenthal, Stehle, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Ober-Apothekern ernannt. Wolf, Oberst und Director der Art.-Werkstatt in Deutz, unter Belass. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 10, zum Commandeur der 2. Fuß-Art.-Brig. ernannt. v. Bychelberg, Gen.-Major und Commandeur der 11. Feld-Art.-Brig., unter Beförder. zum Gen.-Lt., zum Inspecteur der 3. Feld-Art.-Inspection ernannt. v. Berken, Gen.-Major und Commandant von Berlin, Bronsart v. Schellendorff I., Gen.-Major und Commandeur 2. Garde-Inf.-Div., — zu Gen.-Lts. befördert. Frhr. v. Falkenstein, königl. württemberg. Oberstlt. à la suite des Generalstabes und Flügeladjut., commandirt zur Dienstleist. bei dem Generalstabe des III. Armeecorps, zum Chef des Generalstabes des III. Armeecorps, Steffen, Oberstlt. vom großen Generalstabe und commandirt zur Vertretung des manquirenden Chefs der 3. Abtheilung desselben, zum Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe ernannt. Hassel, Oberstlieutenant à la suite des Generalstabes der Armee und Abtheilungs-Chef im Neben-Etat des großen Generalstabes, unter Einrangirung in den Generalstab der Armee, als Abtheilungs-Chef zum großen Generalstabe versetzt. v. Taysen, Major vom großen Generalstabe, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee und unter Ernennung zum Abtheil.-Chef, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt. Franke, Zeug-Premier-Lt. vom Art.-Depot in Glatz, zum Zeughauptm. befördert. Moldenhawer, Major a. D., zuletzt im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73, zur Disp. gestellt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Koblenz, 8. Juli. Die Kaiserin vertauschte gestern einige Stunden das Bett mit dem Rollstuhl und konnte so das Krankenzimmer kurze Zeit verlassen. Der Schlaf und Appetit sind besser; überhaupt schreitet die Reconvalescenz erfreulich fort.

Berlin, 8. Juli. Bei der gestrigen Schliemann-Feier Abends im Festsaale des Rathhauses nahmen 4- bis 500 Personen Theil. Dr. Schliemann betrat den Saal, geleitet vom Bürgermeister Dunker und dem Stadtverordnetenvorsteher Straßmann, während der Oberbürgermeister Frau Schliemann führte. Als Vertreter des Reichskanzlers anwesend war Minister Bötticher, anwesend waren ferner: der hanseatische Bevollmächtigte Dr. Krüger, die Geheimräthe Schöne, Bonitz, Sachse, Rösing, Professor Joseph Wolff, Mitglieder der Armee und Marine, die städtischen Behörden, zahlreiche Philologen. Virchow begrüßte in einer Rede Schliemann und dessen Gattin, als neue Angehörige der Stadt, gab seiner Freude Ausdruck, daß sie ins Vaterland zurückgekehrt seien, hob die Theilnahme des Kaisers an den Bestrebungen Schliemanns hervor und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Geheimrath Schöne brachte das Hoch auf Schliemann und dessen Gattin aus. Schliemann dankte und gab eine Schilderung seiner Thätigkeit in längerer Rede.

Kiel, 8. Juli. Die „Kieler Zeitung" veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers vom 2. Juli des Inhalts, daß durch allerhöchste Cabinetsordre vom 3. März die Befestigung Kiels nach der Landseite und die demnächstige Entfestigung der Werke von Sonderburg-Düppel genehmigt sind. Der Zeitpunkt des Beginns der letzteren steht noch nicht fest.

Rom, 8. Juli. Es verlautet, die französischen und amerikanischen Delegirten der Münzconferenz verständigten sich über die Form der Vertagung der Conferenz, welche die Fortführung der Unterhandlungen auf diplomatischem Wege und den Wiederzusammentritt der Conferenz im nächsten Frühjahr offen läßt.

Rom, 8. Juli. Der „Diritto" sagt in einem Artikel, worin er die Ausführungen des „Journals des Debats" über die Finanzlage Italiens bespricht, daß Italien vollständig vorbereitet sei, den Zwangscours abzuschaffen. Der herrschende Friede, eine reichliche Ernte und das Angebot des inländischen und ausländischen Capitals, lassen den Erfolg des Anlehens gesichert erscheinen.

London, 8. Juli. Der Dampfer „Vandalia", von einem Schleppdampfer geführt, ist gestern Abend in der Nähe des Hafens Stornoway (bei den Hebriden) angekommen. Die Mannschaft und die Passagiere sind wohl.

Kronstadt, 8. Juli. Gestern Nachmittag fand im Marineclub ein Diner zu Ehren des britischen Geschwaders statt, woran der Herzog von Edinburg und der Großfürst Alexei Alexandrowitsch theilnahmen. Die Gesammtzahl der Theilnehmer am Diner betrug 149, darunter 39 Engländer. Der Großfürst toastete auf die britische Königin, der Herzog von Edinburg toastete auf den russischen Kaiser. Das britische Geschwader geht am 9. Juli ab.

Konstantinopel, 8. Juli. Die Pforte dürfte die abgetretenen Gebietstheile noch vor dem vereinbarten Termine übergeben. — Die Vollstreckung des Urtheils im Processe wegen des Sultanmordes wird wahrscheinlich dadurch verzögert, daß die Pforte gegenwärtig die Revision der Palastrechnungen nach Absetzung Abdul Aziz' und die Rückerstattung aller von den Verurtheilten entwendeten Werthe betreibt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 8. Juli. Die „Vandalia" wurde durch den englischen Schleppdampfer „Conqueror" 15 Meilen von der Insel Lewis (Hebriden) aufgefunden und ins Schlepptau genommen. Beide Schiffe sind auf dem Wege nach dem Clydefluß.

Paris, 8. Juli. Nach Meldungen aus Sfax bombardiren die französischen Panzerschiffe Sfax und zerstörten die Forts, die große Moschee und einen Theil des muselmanischen Stadtviertels. Die Insurgenten widerstehen noch.

Rom, 8. Juli. Die „Agencia Stefani" meldet: Ein zwischen dem Finanzminister und dem Director der Nationalbank abgeschlossener Anlehensvertrag wurde heute Vormittag unterzeichnet. Die Gold-Einzahlung beträgt 444 Millionen. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, um auch die geringsten Störungen des Münzmarktes in England, Deutschland, Frankreich zu vermeiden. Für Italien sind 244 Millionen reservirt, für das Ausland 200 Millionen. Die Subscribenten müssen eine zehnprocentige Caution erlegen. Die erste Einzahlung findet im Monat September statt. Die erste Quote ist in Italien und dem Auslande in Rente einzahlbar, um die Goldnachfrage zu verhindern. In England findet eine öffentliche Subscription statt. Die ganze Operation wickelt sich bis Ende September 1882 ab. Der Emissionscours ist auf 88¼ mit Zinsengenuß vom 1. Januar ab festgesetzt. — Ein großer Theil der slavischen Pilger verließ Rom. Acht Pilger sind unbedenklich erkrankt.

Washington, 8. Juli, Morgens 8¼ Uhr. Die Besserung Garfield's schreitet andauernd fort. Der heute Morgen veröffentliche ärztliche Bericht äußert sich sehr günstig. Die Wunde beginnt Eiter auszusondern.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 8. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 8. Juli. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Günstig.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Oesterr. Credit-Actien	634 —	628 —	Wien 2 Monat	174 20	174 —
Oesterr. Staatsbahn	634 50	633 50	Warschau 8 Tage	210 40	211 30
Lombarden	222 50	222 —	Oesterr. Noten	175 75	175 45
Schles. Bankverein	112 90	112 70	Russ. Noten	210 80	211 80
Bresl. Discontobank	102 40	102 30	4½% preuß. Anleihe	106 20	106 —
Bresl. Wechslerbank	106 —	105 90	3½% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	114 20	111 50	1860er Loose	128 80	128 70
Wien kurz	175 25	175 05	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 10 Min.

Posener Pfandbriefe	101 —	101 —	London lang	— —	20 40½
Oesterr. Silberrente	69 —	69 20	London kurz	— —	20 49½
Oesterr. Papierrente	67 70	67 70	Paris kurz	— —	81 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 90	56 80	Deutsche Reichs-Anl.	102 40	102 30
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 50	102 50
Oberschl. Litt. A.	239 70	235 —	Orient-Anleihe II.	60 60	60 90
Breslau-Freiburger	106 —	104 30	Orient-Anleihe III.	60 50	60 70
R.-O.-U.-St.-Actien	161 —	159 70	Donnersmarckhütte	57 70	55 80
R.-O.-U.-St.-Prior.	157 10	156 20	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 —	41 90
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 70	76 —
Bergisch-Märkische	124 90	124 50	Neuer rum. St.-Anl.	105 50	105 20
Köln-Mindener	- —	— —	Ungar. Papierrente	79 50	79 50
Galizier	143 70	143 70	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 82, 10, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 79, 70, Creditactien 633, 50, Franzosen 633, 50, Oberschles. ult. 239, 50, Discontocommandit 234, 70, Laura 114, 70, Russ. Noten ult. 211, 20, Nationalbank 117, —.

Sehr fest. Credit steigend, Bahnen meist lebhaft, höher, Banken und Bergwerke beliebt, Auslandsfonds vernachlässigt. Discont 3 pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 8. Juli. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
Juli-August	211 50	210 50	Juli-August	53 20	53 60
Septbr.-Octbr.	210 50	209 50	Septbr.-Octbr.	53 50	53 70
Roggen. Ermattend.					
Juli	188 50	189 50	**Spiritus.** Matt.		
Juli-August	176 20	177 —	loco	57 —	57 30
Septbr.-Octbr.	166 50	167 —	Juli-August	57 —	56 90
Hafer.			Septbr.-Octbr.	55 50	55 50
Juli	145 50	146 50			
Juli-August	145 —	145 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 8. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Flau.		
Juli-Aug.	218 —	217 —	Herbst	54 50	54 70
Herbst	210 —	210 —	Frühjahr	56 —	57 —
Roggen. Unveränd.					
Juni	189 —	188 50	**Spiritus.**		
Juli-Aug.	175 50	177 —	loco	56 80	57 —
Herbst	165 50	166 —	Juli-Aug.	56 80	57 —
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	57 —	57 20
Herbst	8 25	8 30	Herbst	55 30	55 70

(W. T. B.) **Wien**, 8. Juli. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
1860er Loose...	— —	— —	Marknoten	56 95	57 02
1864er Loose...	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 20	117 20
Creditactien....	358 10	355 —	Papierrente	77 60	77 55
Oest.-ungar do..	356 50	354 —	Silberrente	78 50	78 90
Anglo........	153 30	153 —	London........	116 90	116 90
St.-Esb.-A.-Cert.	361 20	359 50	Oest. Goldrente.	93 80	93 90
Lomb. Eisenb....	126 70	126 —	Ung. Papierrente	90 85	90 00
Galizier	328 20	327 70	Wien. Unionbank	142 40	141 90
Elbethalbahn ..	247 20	246 20	Wien. Bankvern.	134 80	134 70
Napoleonsd'or..	9 27½	9 26½	4proc. ung. Goldr.	91 —	90 25

(W. T. B.) **Paris**, 8. Juli. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 10, Neueste Anleihe 1872 119, 67. Italiener 92, 35, Staatsbahn 778, 75. Oesterr. Goldrente 82⅛. Ungar. Goldrente 101½. Fest.

(W. T. B.) **London**, 8. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 101, 25. Italiener 91, 03. Russen 1873er 90, 13. — Wetter: Bewölkt.

London, 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt. Schwach.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Consols	101 03	101¼	Silberrente	67¾	— —
Ital. 5proc. Rente...	90⅞	90¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	10⅞	10⅞	Oesterr. Goldrente ..	81¼	81½
5proc. Russen de 1871	90½	90¾	Ung. Goldrente 4proc.	77¾	78
5proc. Russen de 1872	90	90¼	Berlin	— —	20 69
5proc. Russen de 1873	90½	90¾	Hamburg 3 Monat .	— —	20 69
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.....	— —	20 69
Türk. Anl. de 1865 .	15¾	16	Wien	— —	11 58
5% Türken de 1860.	— —	— —	Paris	— —	25 55
6proc. Ver. St. per 1882	— —	— —	Petersburg	— —	24⅜

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 8. Juli, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 314, —. Staatsbahn 316, 50. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 314, 50, Staatsbahn 316, Lombarden 110, 50. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 35, per Novbr. 21, 35. — Roggen loco —, per Juli 19, 40, per Novbr. 16, 70. — Rüböl loco 29, 40, per October 28, 80. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli-August 209, —, per Septbr.-Octbr. 209, —. Roggen ruhig, per Juli-August 177, per Septbr.-Octbr. 163, —. Rüböl ruhig, loco 56, —, per October 56, —. Spiritus matt, per Juli-August 49½, per August-Septbr. 49¼, per September-October 48, per Octbr.-Novbr. 47¾. — Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 291, —. — Roggen loco niedriger, per October 200, per März 190, —. Rüböl loco 32¼, per Herbst 32½, per Mai 33⅜. Raps per Herbst 348, per Frühjahr —, —.

(W. T. B.) **Paris**, 8. Juli. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 28, 40, August 28, 30, per Sept.-Oct. 28, 30, Septbr.-Decbr. 28, 30. Mehl ruhig, per Juli 66, 30, per August 65, 40, per September-October 61, 25, Septbr.-December 60, 80. — Rüböl ruhig, per Juli 77, —, per August 77, 50, per Septbr.-December 78, 25, Januar-April 79, —. — Spiritus behauptet, per Juli 63, 75, per August 63, 25, per Septbr.-October —, —, September-December 60, 50. Schön.

Paris, 8. Juli. Rohzucker 63, 50 bis 63, 75.

London, 8. Juli. Havannazucker 26.

(W. T. B.) **Newyork**, 7. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4, 83½. Wechsel auf Paris 5, 20⅝. 5proc. fundirte Anleihe 102⅜. 4proc. fundirte Anleihe 1877 116¾. Erie-Bahn 45⅞. Central-Pacific-Bahn 116⅞. Newyork-Centralbahn 145½. Chicago-Eisenbahn 144¾. Baumwolle in Newyork 11 3/16. do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleleum in Philadelphia 7¾. Rohes Petroleum 6⅜. Pipe line Certificats 0, 78. Mehl 5, 00. Rother Winterweizen 1, 27. Mais (old mixed) 55. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅞. Kaffee Rio 11½. Schmalz (Mark Wilcox) 12¼. do. Fairbanks 11 13/16. do. Rothe und Brothers 12⅛. Speck (short clear) 9⅜. Getreidefracht 4½.

Frankfurt a. M., 8. Juli, 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 315, 12, Staatsbahn 315, 75, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 68, 93, do. Goldrente —, —, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen —, Galizier —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Breslauer Concerthaus.]** Heute findet von der uniformirten Knaben-Capelle des Capellmeisters Johann Peplow ein Concert (Militärmusik) statt, welches bei der gediegenen Zusammenstellung des Programms und der Tüchtigkeit dieser kleinen Musiker dem Publikum einen besonderen Genuß verspricht.

= **[Liebich's Etablissement.]** Heute und die ganze nächste Woche tritt Herr Stabstrompeter Hierse aus Neustadt in den Concerten als Pistonvirtuos auf. Herr Hierse hat es verstanden, durch seine Leistungen als Künstler sowohl als auch als tüchtiger Dirigent sich Beliebtheit beim hiesigen Publikum zu erringen und wird in den ersten Tagen sich allein und die folgenden Tage mit seinem neu creirten Cornetquartett, ähnlich dem Hofquartett Sr. Majestät des Kaisers, hören lassen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Nürnberg mit dem Sec.-Lt. im 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60 Herrn Hoppe in Berlin. Verw. Frau Alexandra von Rundstedt, geb. Freiin v. Humboldt, mit dem Rittmeister im 1. Garde-Drag.-Regt. Hrn. Carl v. Rabe in Berlin. Frl. Mathilde v. d. Hagen in Dresden mit dem Lieut. im Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2 Herrn Fritz v. Werdeck in Pasewalk. Fräul. Davida v. Herder in Schloß Rauenstein mit dem Landrath Hrn. Dr. jur. Wilhelm v. Heydebrand u. d. Lasa in Nassadel.

Verbunden: Gutsbes. Hr. Leopold v. Woyrsch in Luckowo, Kreis Kosten, mit Frl. Marie Neumann in Guhrau. Major z. D. u. Bezirks-Commandeur Hr. Wilh. v. Böckmann mit Frl. Jenny Schodstädt in Schandau a. Elbe. Hr. Dr. med. Max Bresgen in Frankfurt a. M. mit Frl. Lisbeth Dancke in Berlin.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir haben auf Grund des § 59 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands den Spediteur Herrn **A. Schlesinger** in Gleiwitz vom 15. Juli c. ab zum bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer für Gleiwitz und die angrenzenden Ortschaften Richtersdorf, Petersdorf, Trynnek, Kieferstädtel, Pilchowitz, Schönwald und Kriewald bestellt.

Die Taxe für die vom 2c. **Schlesinger** zu erhebenden Gebühren kann sowohl bei der Güterexpedition in Gleiwitz, als auch bei dem Unternehmer ingesehen werden. [979]

Kattowitz, den 5. Juli 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Ausführung von Klemptnerarbeiten zur Herstellung einer neuen Zinkverkleidung an den Oberlichtern auf dem neuen Locomotivschuppen auf hiesigem Bahnhofe.

Anschlagssumme circa 570 Mark.

Termin am **22. Juli c., Vormittags 10½ Uhr**, im Geschäftsbureau des Unterzeichneten.

Die Submissionsbedingungen liegen im diesseitigen technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 0,50 Mark bezogen werden. [997]

Breslau, den 7. Juli 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Extrazug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Friedland, Weckelsdorf und Braunau

an jedem **Sonntage** bis auf Weiteres.

Abf. von Breslau 5 U. 20 M. Vormittags (Ortszeit). } Ank. Weckelsdorf 9 U. 15 M. / Braunau 9 U. 42 M. } Vormittags (Prager Zeit).

Abf. von { Braunau 3 U. 25 M. Nm. / Weckelsdorf 5 U. 55 M. „ } Ankunft Breslau 10 U. 22 M. Nm.

Die **(vorjährigen)** Fahrpreise, sowie die Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die Zwischenstationen sind aus den auf den Stationen aushängenden Placaten zu ersehen. [967]

Verkauf der Billets erfolgt auch schon **Sonnabends** von 6½ bis 7½ Uhr Nachmittags im Rundbau des Empfangsgebäudes.

Breslau, im Juni 1881.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zur Bewältigung des wegen Beginnens der **Schulferien** zu erwartenden stärkeren Personen- und Gepäckverkehrs wird

Sonnabend, am 9. Juli cr.,

vor dem in Breslau, Mittags um 1 Uhr, abgehenden Personenzuge ein **Vorzug** um **12 Uhr 35 Min.** (Ortszeit) mit I., II. und III. Wagenklasse von Breslau bis Sorgau abgelassen.

Es wird gebeten, das Lösen der Fahrbillette und Expediren des Gepäcks möglichst rechtzeitig zu bewirken und das Fahrgeld abgezählt bereit zu halten.

Die Expeditionen in Breslau werden am genannten Tage von 10 Uhr Vormittag ab geöffnet sein.

Am **9. Juli** können von 7 bis 8 Uhr Abends Billets zu dem am **10. Juli**, Vormittags 5 Uhr 50 Minuten, von Breslau abgehenden Zuge gelöst und auch Gepäckstücke expedirt werden.

Breslau, im Juli 1881. [862]

Directorium.

R.-O.-U.-E.-Sonntags-Extrazüge.

Nachm. 3⁰ Abf. ↓	Breslau Stadtbahnhof	↑	Ank. 9⁵⁰ Abends.
„ 3¹³ Abf.	Breslau Oderthorbahnhof		Ank. 9³⁶ „
„ 3³⁶ Ank.	Sibyllenort		Abf. 9¹⁵ „

Halten in Hundsfeld. Ermäßigte Fahrpreise. Näheres laut aushängender Placate. Ermäßigte Billets haben zum Schnellzuge Nr. 5 keine Giltigkeit. [1006] **Direction.**



16. Juli

Extra-Fahrt

nach **München, Ober-Baiern, Tirol, Salzburg, Schweiz etc.**

Für Touristen, Sommerfrisch- und Bad-Reisende, besonders auch Damen und Kinder

angenehmste und billigste

Reisegelegenheit. **Rückfahrt beliebig** innerhalb **6** Wochen mit Unterbrechung und Benutzung **aller** — auch Schnellzüge, welche die betr. Wagenklasse führen. [804]

Ermässigte Anschluss-Billets ab: **Breslau, Liegnitz, Bunzlau, Guben, Waldenburg, Hirschberg.**

Handgepäck frei. Grosse oder schwere Gepäckstücke am **billigsten** durch directe **Voraussendung!** Von Mitnahme als „Passagiergut" wegen hoher Ueberfracht **entschieden abzurathen!**

Ausführl. Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken) franco, sowie Billets durch die **Schletter'sche Sort.-Buchhdl.** in **Breslau, G. Harnecker & Co., Buchhandlung** in **Frankfurt a. O.**, sowie durch **Herrm. Wagner, Leipzig. Ed. Geucke, Dresden.**

Die Unternehmer **begleiten** die Extrazüge.

Letzte diesjährige Extrafahrt 15. August.

Guts-Verkauf.

Das dem Herrn **Donat v. Szakmáry** gehörige, in Ober-Ungarn, Comitat Zips, am Fuße der hohen Tatra gelegene, commassirte Landgut **Lucsivna** ist aus freier Hand zu verkaufen. [575]

Das Gut umfaßt ein Areale von 1377 Catast.-Jochen an Intravillan, Aeckern, Wiesen, Hutweide und Wald. Das stockhohe, 12 Zimmer und viele Nebenlocalitäten umfassende Kastell ist in Mitte eines 24 Joche großen Parkes gelegen, der durch den Popradfluß durchströmt wird. Die drei — in Verbindung stehenden — ökonomischen Höfe enthalten geräumige, im besten Stande befindliche Wirthschaftsgebäude.

Die Wald- und Feldjagd auf Rehe, Hasen, Schnepfen, Birk- und Haselhühner ist in der ganzen Umgegend ebenso rühmlichst bekannt, wie die Forellen-Fischerei, die ein besonderes Vergnügen bietet. Fünf angelegte Teiche sind mit Lachsen und Karpfen besetzt.

Der Ort Lucsivna hat eine Bahn-, Post- und Telegraphen-Station, liegt außerdem unmittelbar an der Landstraße.

Die nähere Beschreibung des Gutes und die Kaufbedingnisse sind bei der Expedition der „Breslauer Zeitung" einzusehen.

Die auf dieses Gut reflectirenden Käufer wollen ihre schriftlichen Offerten bei den Advocaten **Moritz Kermerzky** oder **Brúno v. Kézmárszky** in **Leutschau** bis 15. August 1881 einreichen, durch welche auch nähere Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden.

Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder

nach Analyse des Prof. **J. v. Liebig, allein** bereitet von den Unterzeichneten, ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen an Heilkraft die natürlichen. Sie sind daher das zuverlässigste Heilmittel von **Rheumatismus, Gicht, Drüsen und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden** 2c. 2c. [6311]

1 Kr. à 6 Wannenbäder 4 M., halbe zu Localbädern 2 M. 25 Pf.

Zur Unterscheidung von **Falsificaten** erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß jede Kruke der von uns bereiteten künstl. Aachener Bäder mit unserer Firma **W. Neudorff & Co.** versehen sein muß.

Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Hauptdepot in Breslau bei Herrn **Herm. Straka.**

4992 **Harter Bernsteinfußbodenlack**

in 6 vorräthigen Farben, schnell trocknend. Muster, Prospecte, Gebrauchs-Anweis. z. Selbstanstreichen gratis u. fr. **E. Stoermer,** Ohlauerstr. 24/25.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Dr. Joseph Berliner

zu Mittel-Neuland bei Neisse, in Firma **A. Berliner** zu Neisse, ist heute,

am 7. Juli 1881, Mittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Rechtsanwalt **Seger** in Neisse wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 1. October 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 6. August 1881, Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 29. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 27, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 6. August 1881

Anzeige zu machen. [988]

Königl. Amts-Gericht zu Neisse.

Beglaubigt:
Elsner,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine **Genossenschaft** sub Nr. 13 unter der Firma:

Saarauer Consum-Verein, eingetragene Genossenschaft,

mit dem Sitz derselben zu Saarau, Kreis Schweidnitz, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Das Gesellschafts-Statut, vom 13. März 1881 datirt, bezeichnet als Gegenstand des Unternehmens die Beschaffung von unverfälschten Lebensbedürfnissen von guter Qualität für die Mitglieder und die Erwerbung von Capital aus dem erzielten Ueberschuß für dieselben. Die Dauer der Genossenschaft ist nicht bestimmt, und wird dieselbe durch den zeitigen Vorstand

den Buchhalter **Hermann Hertrampf** als Geschäftsführer,
den Buchhalter **Hermann Fischer** als dessen Stellvertreter,
den Heildiener **August Postler** als Kassirer,
und den Techniker **Julius Helbing** als Beisitzer in Saarau

für die Zeit vom [illegible] Juli 1881 bis dahin 1882 in der Weise nach außen mit rechtlicher Wirksamkeit vertreten, daß zwei Vorstandsmitglieder der Firma der Genossenschaft ihre Namen beifügen.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen werden im Verkaufslocale ausgehängt und in dem „Saarauer Anzeiger" inserirt,

heut eingetragen worden. [987]

Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der Genossenschafter bei dem unterzeichneten Gericht in den Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Schweidnitz, den 6. Juli 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register wurde bei Nr. 93 die Auflösung der Gesellschaft [986]

Schlesinger & Stein

zu Tworog heute vermerkt.

Gleiwitz, den 5. Juli 1881.

Königl. Amts-Gericht VI.

Offene Kassendienerstelle.

Bei unserer Verwaltung soll eine offene Kassendienerstelle mit einem Jahresgehalte von 660 Mark wieder besetzt werden. Zeugnisse mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind bald einzureichen. [1003]

Probezeit 6 Monate.

Strehlen, den 1. Juli 1881.

Magistrat.

Aufgebot.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Steinhäuer **Augustin Gardelli** aus Venedig — Italien — jetzt in Siemianowitz wohnhaft, Sohn unbekannter Eltern und seiner Zeit dem Findelhause zu Venedig übergeben, und die ledige **Justina Duda**, wohnhaft zu Siemianowitz, Tochter des Hofeknecht **Joseph Duda** und dessen Ehefrau **Johanna**, geborene **Bochen** zu Zabrze, die Ehe mit einander eingehen wollen. [980]

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Siemianowitz, den 7. Juli 1881.

Der Standesbeamte.
Bundel.

Kuppel aus Patent-Trägerwellblech



(21 Meter Spannweite.)

Zeichnungen und Anschläge gratis. [1007]

M. L. Buch, Breslau, Ring 2, General-Agent für Schlesien und Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Restaurateur **Ernst Kleinberg** in Brieg gehörige Grundstück Nr. 1 des Grundbuches von Brieg, Neisserthor, soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 23. September 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Lindenstraße Nr. 40, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören — Hektar 31 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1173 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 2932,50 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termine bei Verkündung des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [989]

am 23. September 1881, Vormittags 11¼ Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Lindenstraße Nr. 40, verkündet werden.

Brieg, den 30. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.
(gez.) **Guttmann.**

Holz-Verkauf in der Königlichen Oberförsterei Rybnik.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Bau- und Brennhölzern aus dem Königlichen Forstreviere Rybnik habe ich für das Quartal Juli-September 1881 folgende Termine anberaumt: [981]

15. Juli,
19. August,
9. und 23. September.

Die Termine beginnen **Vormittags 9 Uhr** und werden in der Münzerei hierselbst abgehalten.

In dem am **15. Juli** c. anstehenden Termine kommen etwa 500 Stück Bauhölzer, meist Fichten und Tannen und ca. 1000 Raummeter Brennhölzer diverser Holzarten und Sortimente zum Ausgebot.

Paruschowitz, den 7. Juli 1881.

Der Königliche Oberförster.
von Münch.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

Die **Chaussee-Zoll-Hebestelle** zu **Kniegnitz** bei Trebnitz, mit der Hebebefugniß für 1 und ½ Meile, wird vom 1. October d. J. ab neu verpachtet werden. [974]

Zu diesem Zweck wird für

Sonnabend, den 20. August, früh 11 Uhr,

im **Rackwitz'schen Hotel in Militsch** ein Licitations-Termin angesetzt, zu welchem Bietungslustige, die eine Pacht-Caution von 600 Mk. erlegen können, eingeladen werden. Als Licitations-Caution sind 100 Mark zu deponiren.

Militsch, den 5. Juli 1881.

Das Directorium.

Die Stelle eines

Hilfs-Cantors

zu den diesjährigen hohen Festtagen ist **besetzt.**

Brieg, 7. Juli 1881. [975]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für eine jüd. Privat-Schule wird

ein Lehrer,

der den gesetzlichen Bestimmungen genügende Zeugnisse besitzt, per sofort, spätestens per 1. October cr. gesucht.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Orig.-Zeugnisse sind an Unterzeichneten einzusenden. [1013]

Rosdzin, im Juli 1881.

Josef Weissenberg.

500 Thaler

werden gegen annehmb. Unterpfand auf e. ländl. Grundstück nächst Breslau gesucht unter M. 59 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [373]

Sicherheits-Roll-Jalousien aus Stahlblech,

geeignet für Schaufenster, Villen, Magazine, Remisenthore 2c.

Vorzüge: Diese Verschlüsse, in geöffnetem Zustande über der Thür zusammengerollt, treten nicht wie bei Thorflügel hindernd auf und verbinden hiermit unbegrenzte Dauerhaftigkeit und stets leichte Handhabung bei größten Dimensionen. [600]

Preise billigst. Prospecte gratis.

Potthoff & Golf,

Aelteste Berliner Stahlblech-Roll-Jalousie-Fabrik.

General-Vertretung für Schlesien und Posen:

Julius Sckeyde, Breslau, Ohlauerstr. 21.

Special-Vertreter für beide Provinzen gesucht.

Berlin, Breslau, Leipzig, Frankfurt a. M.



Etablirt 1851. **Etablirt 1851.**

Patent-Zug-Jalousien

mit Gurt-Aufzug und Selbststeller

liefert in allbewährter Güte, übernimmt auch die Umarbeitung alter nach ihrem System [1008]

die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale Breslau, Ring Nr. 2.

Auction eines Landauers.

Montag, den 11. Juli, Vorm. 10½ Uhr, versteigere ich **Bischofstr. 4, Hôtel de Silésie,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

1 eleganten, wenig gebrauchten, leichten Landauer Wagen, ein- und zweisp. zu fahren. [991]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Ein Gut, circa 160 Hct., 1½ Std. von Breslau, 20 Min. von Stadt und Bahn, zum größten Theil Weizen- und Rübenboden, mit guten Gebäuden, reizendem, im Garten belegenem Wohnhause, ist anderer Unternehmungen wegen bei einer Anzahl. von 25,000 Thalern preismäßig zu **verkaufen.** [875]

Offerten unter M. G. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Gut in der Provinz Posen, circa 670 Morgen groß, Weizenboden, ist mit Anzahlung von 12- bis 15,000 Thaler zu kaufen. Näheres kostenfrei durch **Am. Czapski in Buk.**

Eisengießerei incl. Reparaturwerkstatt in OS., dicht an der Eisenbahn gelegen, ist wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters des Besitzers sofort **zu verkaufen.** Feste u. gute Kundschaft. Anzahl. 1500 Thlr. Offerten unter V. S. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [971]

Mein seit **1875** bestehendes **Woll-, Weißwaaren-, Wäsche- und Putz-Geschäft** mit guter Kundschaft ist zu verkaufen und bald oder per 1. October a. c. **zu übernehmen.** Nur Selbstreflectanten wollen sich melden.

900 **Victor Schneider,**
Löwenberg i. Schles., Markt 191.

Meine im besten Gange befindliche Seifensiederei, verbunden mit **Colonialwaaren-Geschäft,** beabsichtige ich aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** [917]

Grünberg i. Schles.
Robert Richter.

Restaurationsverpachtung.

An bestgelegenem Platze in Leobschütz ist eine gute Restauration mit Inventar nebst der hierzu gehörigen Wohnung der Mittel-Etage vom 1. September c. ab, ferner eine Wohnung in der oberen Etage (zur Einrichtung von Fremdenzimmern vorzüglich geeignet) vom 1. October c. ab anderweitig zu verpachten; eventuell kann das Grundstück auch **käuflich** unter sehr günstigen Bedingungen erworben werden. [885]

Nähere Auskunft ertheilt Kaufm. **Paul Stiebler in Leobschütz.**

Mein gut gelegenes Haus, in welchem seit **vielen** Jahren ein flottes Colonialwaaren- u. Schankgeschäft betrieben wird, will ich Familien-Verhältnisse wegen **verkaufen.**

Offerten unter H. Nr. 34 postlag. Groß-Strehlitz. [983]

Mühlenverkauf.

Eine Wassermühle, a. Deichsa, n. b. Hainau, z. verk. Offerten unter H. 22491 beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [1004]

Ein Schank- oder Destill.-Geschäft wird zu pachten oder in Vertr. zu übernehmen gesucht. [362]

Offerten werden unter Chiffre L. A. 70 postl. Kattowitz OS. erbeten.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]

Geschlechtskrankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Schwächezustände, Pollutionen 2c.,

[379] ebenso

Frauen-Krankheiten

heilt schnell und gewissenhaft

Dehnel in **Breslau,** Nikolaistr. 8, früher Weidenstraße Nr. 25.

NB. Meine **anatomischen Museum-Präparate** unentgeltlich z. Ansicht.

Publiczności polskiéj służę w polskiem języku. **T. W.**

365 **1 gute Locomobile!**

zu allen Zwecken verwendb., verk. bill. **Kanus** in Breslau, a. d. Wilhelmsbr.

Reine amerikanische

Petroleum-Barrels

kaufen mit Angabe der Lieferungs-Termine [970]

Louis Freund & Co. in Hamburg.

958 **Berliner Stuhl- und Flechtrohr-Fabrik,**

Gr. Präsidentenstraße 6, empfiehlt und versendet alle Sorten Stuhlrohr, Flechtrohr, Korbrohr zu bill. Preisen.

Bade-Salze.

Oscar Mohr,
Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke Stockgasse. [5920]

Lebende Hummern, starke

Aale, Welse, frische [380]

Backzander, Lachs, See- und Flußzander, Hecht und Krebse empfiehlt

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21, Fluß-, Seefisch- u. Delicateßhandlung.

Flundern! gleich nach dem Fange ff. geräuchert, versende in Postkisten von 22–28 Stück Inhalt zu 3 Mk. franco pr. Postnachnahme.

P. Brotzen, Tröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Streichfertige Farben, Firniß, Lacke, Leim, Pinsel, schnell trocknenden farbigen Fußbodenglanzlack, Strohhutlacke, Bohnerwachs, Desinfectionspulver, Dalm. Insectenpulver, Motten- und Schwabentod, Camphor, Borax, Waschpulver, Glanzstärke [570] empfiehlt die Droguen-Handlung von

A. Stanjeck, Neue Graupenstraße Nr. 16.

Herzkirschen [3059] aus der kirschenreichsten Gegend Mährens verf. franco n. g. Deutschland geg. Nachn. von Mk. 3 per 10-Pfd.-Korb Ludwig Haas in Gaya in Mähren. Kirschen, sowie andere Producte im Großen gegen Provision.

500 Ctr. gutes Wintermalz giebt ab [976] Kretschmer, Brauereibesitzer, Gräben bei Striegau.

1881r Ernte echt Dalmatiner Insecten-Pulver, garantirt rein und kräftig wirksam, 1/2 Kilo Mk. 2,40. [990]

Tineol, eigenes Fabrikat, gegen Schwaben, offerirt Oscar Mohr, Kupferschmiedestr. 25, Ecke Stockg.

Pferde-Verkauf. Ein hocheleganter Goldfuchs (Wallach), sehr gut zugeritten, fromm, 6½ Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll hoch, sowie ein sehr eleganter schwarzbrauner Wallach, Wagenpferd, 5 Jahre alt, 5 Fuß 5½ Zoll hoch, beide Pferde fehlerfrei, stehen zum Verkauf [336] Schweidnitzer-Stadtgraben 18.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Kindergärtn. u. f. Bonnen f. Nachm. Stellen d. Inst. Sonnenstr. 25.

Für mein Putzgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt eine mit der Putzarbeit vollständig vertraute [985] Directrice. Den Meldungen bitte ich einen Bericht über bisherige Thätigkeit, event. Zeugnisse beizulegen. Gleiwitz. J. Stillmann.

Eine gebildete, ältere Dame, befähigt sowohl Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen oder sie selbstständig zu erziehen, worüber gute Zeugnisse, wie auch einen Haushalt zu führen, sucht von sogleich oder später Stellung. Gefl. Offerten bef. unter S. 56 die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine junge Dame (Jüdin), mit guter höh. Töchterschul-Bildung, angenehmen Aeußeren, schöner Figur, wird zur Ausbildung als Verkäuferin in einem hies. feinen Waarengeschäft gesucht. [367] Persönliche Vorstellung bei Frau Herlitz, Albrechtsstraße 50.

Eine junge Dame, aus guter Familie, [1005] sucht Stellung als Buchhalterin oder Kassirerin. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre H. 22500 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Ein jüd. Mädchen sucht per bald oder per 1. August Stellung, am liebsten in einem Destillationsgeschäft, da sie in einem derartigen Geschäft schon thätig war. Gefl. Offerten postlagernd G. 12 Oppeln. [934]

Sehr tücht. Köch. u. f. Schleuß. empf. z. 15. Inst. Sonnenstr. 25, 1. Et.

Reisende, welche mehrere Male im Jahre irgend welche Theile von Rußland bereisen — sucht eine leistungsfähige Fabrik zum Vertrieb ihres Fabrikats. Gefordert wird tüchtige Platzkenntniß und gute Referenzen. [704] Offerten unter C. M. 1764 an Haasenstein & Vogler, Budapest.

Reisender der Zuckerwaarenbranche, welcher acht Jahre Schlesien und Posen besucht, mit Kundschaft gut bekannt und vertraut, sucht Vertretung einer anderen größeren Fabrik zu übernehmen. Offerten unter N. N. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [366]

Für mein Tuch-, Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen poln. sprechenden Commis jüdischen Glaubens, der flotter Verkäufer sein muß und in Oberschlesien bereits conditionirt hat. Bei Meldung Abschrift der Zeugnisse. [973] Lublinitz. Adolf Apt.

Ein jung. Mann, gelernter Manufacturist, tücht. Verkäufer, der der einf. und doppelten Buchführung, sowie Correspondance mächtig ist, sucht, um eine größere Praxis zu erlangen, Stellung als Buchhalter oder Reisender zum Antritt per 1. Octbr. c., ev. auch früher. Ia Referenzen stehen zur Seite. [1014] Offerten erbitte unter Z. 61 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Zuschneider gesucht für ein Herren-Confections-Engros-Geschäft. [375] Adressen unter H. S. 60 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

[1001] Einen Reisenden suche ich für meine Fabrik wollener Strickgarne und Strumpfwaaren für das Königreich Sachsen. Nur solche, die mit der Branche und Kundschaft genau vertraut, tüchtige Verkäufer sind und gute Referenzen besitzen, finden Berücksichtigung. Louis Cohn, Görlitz.

Für ein Modewaarengeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht. [258] Meld. nimmt Herr Louis Löwenstein, Breslau, Junkernstr., entgegen.

Ein Commis, Specerist, findet per sofort Stellung. Derselbe muß ein angenehmes Aeußere haben und feinste Referenzen nachweisen können. [992] F. Kollender, Groß-Strehlitz.

Ich suche für mein Mühlen-Geschäft zum baldigen Antritt einen jung. Mann, der deutsch u. polnisch spricht, in der einfachen Buchführung und Rechenwesen firm. Persönliche Vorstellung erwünscht. [982] A. Sonnenfeld in Kuschnitzka bei Kandrzin OS.

Ein tüchtiger junger Mann, noch activ, militärfrei, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, flotter Expedient, guter Redner, der deutschen und polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig, sucht in einem lebhaften Colonial- oder Eisen-Waaren-Geschäft per 1. October cr. Stellung. Offerten erbeten unter P. K. 100 postl. Pleß OS. [260]

Für ein hiesiges Leder-Engros-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein junger Mann gesucht, der die Branche kennt und der Buchführung, sowie Correspondance mächtig ist. [356] Offerten werden unter Chiffre J. K. Nr. 90 hauptpostlagernd hier erbeten.

Ein Bademeister für eine Dampf- u. Wannen-Bade-Anstalt in Kattowitz zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch Eduard Wentzel, [999] Schweidnitzerstraße 41/42.

1 Wirthschafts-Assistent der 3 Jahre die Landwirthschaft praktisch erlernt hat, findet als solcher bei mir Stellung. [972] Dom. Chwalkowo bei Kröben, den 8. Juli 1881. Neugebauer.

Volontair. Ein junger Mann, gelernter Specerist, mit guter Handschrift und sicher im Rechnen, sucht, um sich weiter auszubilden, Stellung per 1. August c. als Volontair in beliebiger Branche. Gefl. Offerten sub A. B. 51 Exped. der Bresl. Ztg. [350]

Für mein Manufactur-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling, mos. Glaubens und der polnischen Sprache mächtig. [1012] Creuzburg, 8. Juli 1881. Gustav Hellborn.

Für ein Kohlen-Engros-Geschäft in Oberschlesien wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter X. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. [935]

Einen Lehrling gleichviel welcher Confession suchen [931] Goldbach & Waldmann in Brieg, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung en gros & en détail.

Einen Lehrling suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt. Nöthige Schulbildung und persönliche Vorstellung Bedingung. [358] C. Beuthner, Beuthen OS., Krakauerstr. Nr. 38.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Eine Wohnung Salvatorplatz 2 im 3. Stock ist per bald oder 1. Octbr. zu verm. Näh. Salvatorplatz 2, 3. Et. links. [369]

Paradiesstr. 9 die erste Etage, 5 Zimmer und viel Nebengelaß, p. Octobr. zu vermiethen.

Breite- u. Münzstr. 1 eine fr. Wohn. f. 200 Thlr. Näh. b. Wirth, 1. Et.

Am Oberschles. Bahnhof 5 sind in der 2. Et. 4 Zimm. u. in der 3. Et. 3 Zimm. 2c. zu verm. [217]

Antonienstraße 17 sind in der 3. Etage 3 Zimm. 2c. mit allen Bequemlichkeiten zu verm. [219]

Gartenstraße 5 ist ein Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern per bald oder später zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [382]

Ring 10|11, Ecke Blücherplatz, sind die umfangreichen Kellerräume als Geschäftslocale oder Lagerräume zu verm. [220]

Schweidnitzerstraße 27 ist die elegante 1. und 3. Etage, je 8 Piecen nebst Zubehör, sowie 1 großer Laden parterre, vis-à-vis dem Stadttheater, per 1. October d. J. zu vermiethen. [925] Näheres Ring 32 bei Moritz Sachs.

Breitestr. 42 f. fr. Wohn. z. 90 u. 140 Thlr. z. v. N. b. Wirth Nr. 43, I.

Neuschestraße 8|9 ein Verkaufslocal zu vermiethen und bald zu beziehen. [264]

Antonienstr. 3 p. Octbr. die 3. Et. billig. Näh. das. part. [374]

218 Neuschestraße 45 ist ein geräum. Pferdestall mit Futterkammer, sowie ein Comptoir zu verm.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahnzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhof). — 1 U. 45 M. Nachm. (von Arnsdorf gem. Zug). — 2 U. 44 M. Nm. (Schnellzug vom Obersch. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 16 M. Abds. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 11 U. 50 M. Vm. (nur von Görlitz). — 4 U. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).

Ank. 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan).

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

I. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — II. Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur bis Oppeln).

Anschlüsse: mit Zug I., III. und V. nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug I., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug I., III., IV. nach Wien; mit Zug I., III. nach Krakau; mit Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit Zug I., III. u. IV. nach Budapest via Ruttek.

Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — — 6 U. 15 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 46 Min. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 10 U. 30 M. Vorm. — 6 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 30 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 34 Min. fr. (von Münsterberg). — 9 U. 55 Min. Vorm. (von Prag, Brünn, Wien). — 2 U. 24 Min. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:

Abg. 6 U. 50 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).

Ank. 9 U. 5 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 40 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 M. Nm., Ank. 9 U. 30 M. Abds.

Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, Hirschberg, Freiheit (Johannisbad), Frankenstein, Jauer:

Abg. von Breslau 5 Uhr 50 Min. fr. (Verb. m. Nachod [Cudowa], Prag, Wien, Hirschberg, Johannisbad). — 9 Uhr 10 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. m. Liebau, Hirschberg). — 1 Uhr Nm. Verb. m. Hirschberg, Johannisbad, Nachod, Prag (an 10 Uhr), Carlsbad (an 4 Uhr 22 Min. fr.), Franzensbad (an 5 Uhr 38 Min. fr.), Eger (an 5 Uhr 56 Min. fr.), Marienbad (an 7 Uhr 55 Min. fr.), München (an 11 Uhr 35 Min. Abds.). Durchgangswagen I. und II. Klasse bis Eger vom 1. April bis 30. Septbr. Durchgangswagen II. und III. Klasse bis Freiheit (Johannisbad). — 4 Uhr 30 M. Nm. — 6 Uhr 30 Min. Abd. Verb. m. Hirschberg, Liebau (Durchgangswagen I. u. II. Kl. bis Hirschberg). — 8 Uhr 40 Min. vom 14. Mai bis 14. October).

Ank. in Breslau 8 Uhr 35 Min. fr. von Dittersbach etc. — 11 Uhr 40 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. von Liebau, Hirschberg). — 4 Uhr 15 Min. Nm. von München, Marienbad (ab 7 Uhr 55 Min. Ab.), Franzensbad (ab 7 Uhr 14 Min. Ab.), Eger (ab 10 Uhr 15 Min. Ab.), Carlsbad (ab 11 Uhr 54 Min. Ab.), Prag (ab 6 Uhr 36 Min. fr.), Nachod, Johannisbad, Liebau, Hirschberg. Durchgangswagen II. u. III. Klasse von Freiheit (Johannisbad) und Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Eger. — 9 Uhr 37 Min. Ab. von Wien, Brünn, Prag, Hirschberg, Johannisbad.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Freiburg, Salzbrunn, Friedland, Wecksdorf, Braunau. Abg. 5 U. 20 M. früh, Ank. 10 U. 22 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 55 Min. Vorm. bis Stettin. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. Schnellzug (ab 4 Uhr 55 Min.). — 3 Uhr 30 Min. Nm. Schnellzug. — 6 Uhr 30 Min. Nm. bis Stettin, von Frankfurt. Berlin (Ank. 11 Uhr 10 Min. Ab.). — 11 Uhr 30 Min. Ab. nur bis Glogau. Durchgangswagen I. u. II. Kl. Breslau-Berlin. — 10 Uhr 28 M. Ab. bis Stettin. Durchgangswagen I. u. II. Kl. Breslau-Stettin.

Ank. 5 Uhr 30 Min. fr. von Glogau (nur bis Grünberg). — 6wöchentl. Saisonbillets nach Stettin. Ank. 9 Uhr 47 Min. Vm. (nur von Grünberg). — 5 Uhr 15 Min. von Stettin (ab 6 U. 40 Min. Vm.), von Berlin (ab 9 Uhr Vorm.) — 10 U. 52 Min. Schnellzug von Stettin (Ostseebäder), von Berlin. (ab 3 Uhr Nm.). Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Berlin bis Breslau.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.

Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 Uhr 24 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 31 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittags. — 7 U. 31 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 33 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 7 Min. Vorm. — 1 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 13 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 30 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vormittags. — 7 U. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nachm. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 41 M. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. Stadtbahnhof 3 U. Nachm., Ank. 9 U. 50 M. Abends.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh, — Ank. 9 U. 30 M. Abends.

Breslauer Börse vom 8. Juli 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,30 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 B
do. cons. Anl.	4	102,70à90 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	99,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,15 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94,25à35 bzB
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	102,15 bz
do. Lit. A.	4	101,90 G
do. do.	4½	102,15à10 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 101,75 bzG
do. do.	4½	102,60 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 101,75 bzG
do. do.	4½	102,10 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,10à1,00 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,50 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,75 bz
do. do.	4½	106,35 B
do. do.	5	105,05à15 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,05 bzB
do. do.	4½	104,50 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,90 bz
do. Silb.-Rent.	4 1/5	69,25à9,00 bzG
do. Pap.-Rent.	4 1/5	67,75 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	128,75 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,60à70 bz
do. do.	4	79,75 G
do. Pap.-Rente	5	79,50 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,10à7,00 bzB
do. Pfandbr.	5	65,65 G
Russ. 1877 Anl.	5	—
do. 1880 do.	4	76à75,85 bz
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	60,75 bzG
do. do. III.	5	60,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,70 G
Rumän. Oblig.	6	104,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	105à5,15 bzG
Obschl. ACDE.	3½	10 4/5	239,00 B
do. B.	3½	10 4/5	189,00 G
Br.-Warsch. StP.	5	1½	58,00 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	19,50 B
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	161,00 G
do. St.-Prior.	5	7 11/12	157,00 G
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,80 bz
do.	4½	—
do. Lit. G.	4½	103,15 G
do. Lit. H.	4½	103,15 G
do. Lit. J.	4½	103,15 G
do. Lit. K.	4½	103,15 bzG
do. 1876	5	107,25 B
do. 1879	5	106,90 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,60 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,70 B
do. 1873	4	101,20 bzB
do. Lit. F.	4½	104,10 B
do. Lit. G.	4½	104,00 B
do. Lit. H.	4½	104,30 B
do. 1874	4½	104,00 G
do. 1879	4½	105,80 B
do. N.-S. Zwgb	3½	92,35 G
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	105,00 bz
R.-Oder-Ufer	4½	104,50 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 8. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,90 B
do. do.	3	2M.	168,85 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,495 bzG
do. do.	2½	3M.	20,395 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,10 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	210,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	175,25 bz
do. do.	4	2M.	174,00 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3 1/3	3 1/3	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	95,50 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,50 B
do. Wechsl.-B.	4	6 2/5	106,25 bz
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	113à112,75 bzG
do. Bodencred.	4	6½	113,00 G
Oesterr. Credit	4	11¼	630,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke	—
Oest. W. 100 Fl.	175,75 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	211,00 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	130,60 bz
do. Act. Brauer.	4	0	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6 2/3	92,00 B
Donnersmarkh.	4	2	56,75à7,50 bz, 5%
Moritzhütte	4	0	— [Oblig. 100,75 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43,50 bzB
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4 1/3	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	101à100,50 bz
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,75 B
Laurahütte	4	6½	112,75 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	80,25 bzB
Vorwärtshütte	4	0	26,50 bz

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Juli von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	11	NO 1	bedeckt.	
Aberdeen	759	11	NW 1	Regen.	
Christiansund	755	15	WSW 1	halb bedeckt.	
Kopenhagen	758	15	WSW 2	wolkig.	
Stockholm	758	11	N 2	bedeckt.	
Haparanda	762	12	NO 2	wolkenlos.	
Petersburg	756	10	NO 1	bedeckt.	
Moskau	754	12	SSW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	758	12	SSW 5	Regen.	Seegang mäßig.
Brest	764	14	S 2	bedeckt.	
Helder	761	15	W 2	wolkig.	
Sylt	758	14	W 4	wolkig.	
Hamburg	761	14	SW 4	Regen.	Gest. u. Nachts Reg.
Swinemünde	760	13	W 4	bedeckt.	Früh Regen.
Neufahrwasser	760	15	SSW 2	bedeckt.	
Memel	759	16	W 4	bedeckt.	Nachm. Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	763	14	SW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	765	17	O 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	14	W 1	wolkenlos.	
München	766	17	NO 1	wolkenlos.	
Leipzig	764	17	SW 2	halb bedeckt.	
Berlin	762	16	SW 2	halb bedeckt.	
Wien	764	19	NW 3	wolkenlos.	
Breslau	764	16	NW 2	wolkenlos.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	24	ONO 2	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruck-Differenzen über dem Nord- und Ostseegebiete sind geringer geworden, und daher treten an der deutschen Küste nur noch schwache bis mäßige westliche Winde auf. Ein Maximum des Luftdrucks mit stillem, fast wolkenlosem Wetter erstreckt sich von der westfranzösischen Küste ostwärts über Süddeutschland hinaus, während das Fallen des Barometers im Canal bei Wiedereintritt von Regenwetter das Herannahen einer neuen Depression vom Ocean her andeutet. Ueber Central-Europa ist meist weitere Abkühlung eingetreten. In Deutschland liegt die Temperatur allenthalben unter der normalen. An der deutschen Küste, sowie im ostdeutschen Binnenlande ist überall Regen gefallen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.